

35/14.1

18.03.2011



DB ProjektBau GmbH

S-Bahn Rhein-Main
4-gleisiger Ausbau Bad Vilbel – Friedberg
2. Baustufe: Bad Vilbel - Friedberg

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

DB ProjektBau GmbH

S-Bahn Rhein-Main
4-gleisiger Ausbau Bad Vilbel – Friedberg
2. Baustufe: Bad Vilbel - Friedberg

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Ansprechpartner:

Pöyry Infra GmbH

Dipl. Biol. Jürgen Feder
Siegburger Str. 183-187
50679 Köln

Telefon: +49.221 91 28 43-24

Telefax: +49. 221 91 28 43-33

juergen.feder@poyry.com

www.infra.poyry.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	5
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	5
1.2	Rechtliche Grundlagen	5
1.3	Methodische Grundlagen	7
1.4	Datengrundlagen	9
2	Beschreibung des Vorhabens	10
2.1	Darstellung der allgemeinen Projektwirkungen	11
2.1.1	Baubedingte Wirkungen	11
2.1.2	Anlagebedingte Wirkungen	11
2.1.3	Betriebsbedingte Wirkungen	12
3	Ermittlung der prüfrelevanten Arten	13
3.1	Beschreibung des Raumes und der voraussichtlich betroffenen Lebensräume	13
3.2	Ergebnisse der faunistischen Bestandsaufnahmen	15
3.2.1	Säugetiere	15
3.2.2	Europäische Vogelarten	17
3.2.3	Amphibien	23
3.2.4	Reptilien	24
3.2.5	Libellen	24
3.2.6	Tagfalter	25
3.3	Potenzialabschätzung – potenziell im Raum vorkommende streng geschützte Arten	25
3.3.1	Pflanzen	25
3.3.2	Nachtfalter	26
3.3.3	Käfer	26
3.3.4	Weichtiere	26
4	Projektbedingte Betroffenheit der prüfrelevanten Arten	27
4.1	Säugetiere	27
4.2	Vögel	43
4.2.1	Artengruppenbezogene Konfliktanalyse	44
4.2.2	Artbezogene Konfliktanalyse	46
4.3	Reptilien	89

5	Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotsverletzung	92
5.1	Vermeidungsmaßnahmen	92
5.2	Ausgleichsmaßnahmen	94
6	Zusammenfassung	99
7	Literatur und Quellen	101

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Nachweise streng geschützter Säugetierarten gem. Anhang IV der FFH-RL innerhalb des Untersuchungsraumes	15
Tabelle 2:	Nachweise europäischer Vogelarten innerhalb des Untersuchungsraumes.....	17

1 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Im Rahmen des Ausbaus der S-Bahn Rhein-Main soll zwischen Frankfurt(M)-West und Friedberg die bestehende, zweigleisige Bahnstrecke (Strecke 3900) viergleisig ausgebaut werden. Durch die Ausbaumaßnahme wird eine Trennung des S-Bahnverkehrs von dem übrigen Bahnverkehr auf der Strecke erreicht. Dadurch werden nicht nur die derzeitige, unbefriedigende Betriebsqualität verbessert und Verspätungen im S-Bahn-Betrieb reduziert, sondern darüber hinaus die Durchführung des Integralen Taktfahrplans der S-Bahn Rhein-Main, der einen 15-Minuten-Takt vorsieht, restriktionsfrei ermöglicht.

Die Gesamtmaßnahme „4-gleisiger Ausbau zwischen Frankfurt(M)-West und Friedberg“ gliedert sich in 2 Baustufen.

1. Baustufe: Frankfurt(M)-West – Bad Vilbel
2. Baustufe: Bad Vilbel - Friedberg

Für die 1. Baustufe zwischen Frankfurt(M)-West und Bad Vilbel ist die Planfeststellung bereits erfolgt.

Die 2. Baustufe schließt im Bereich des Bahnhofs Bad Vilbel unmittelbar an die erste Baustufe an.

Die geplante Baumaßnahme kann eine Verletzung einzelner Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zur Folge haben.

Im vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag wird die projektbedingte Betroffenheit streng und besonders geschützter Arten i. S. der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung überprüft.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die streng und besonders geschützten Arten sind in § 7 Abs. 2 Nr. 13 und Nr. 14 BNatSchG¹ definiert.

Bei den **besonders geschützten Arten** handelt es sich gem. § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG um Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang A oder B der EG-Artenschutzverordnung² aufgeführt sind. Besonders geschützt sind darüber hinaus

¹ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542)

² Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels, die zuletzt durch die Verordnung (EG) Nr. 318/2008 vom 8. April 2008 geändert worden ist

die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie³, alle europäischen Vogelarten i. S. des Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie⁴ sowie Tier- und Pflanzenarten der Anlage 1 Spalte 2 und 3 zu § 1 Bundesartenschutzverordnung⁵ (BArtSchV).

Die **streng geschützten Arten** sind eine Teilmenge der besonders geschützten Arten. Streng geschützt sind die Arten des Anhangs A der EG-Artenschutzverordnung, des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie der Anlage 1 Spalte 3 zu § 1 BArtSchV.

Die mögliche projektbedingte Betroffenheit streng und besonders geschützter Arten i. S. der artenschutzrechtlichen Vorgaben des **§ 44 Abs. 1 BNatSchG** in Verbindung mit **§ 44 Abs. 5 BNatSchG** ist im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Fachbeitrags zu überprüfen.

Gemäß **§ 44 Abs. 1 BNatSchG** ist es verboten,

- 1 wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
- 2 wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
- 3 Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
- 4 wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Sind im Anhang IVa der FFH-Richtlinie aufgeführte Arten oder europäische Vogelarten betroffen, liegt gemäß **§ 44 Abs. 5 BNatSchG** ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. L 206 vom 22.07.1992, S. 7), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006

⁴ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten

⁵ Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258 (896)), die zuletzt durch Art. 22 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542) geändert worden ist

in Anhang IVb der FFH-Richtlinie aufgeführten Arten gilt dies entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nicht vor.

Gemäß **§ 45 Abs. 7 BNatSchG** können die nach Landesrecht zuständigen Behörden von den Verboten des § 44 BNatSchG im Einzelfall Ausnahmen zulassen

- 1 zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
- 2 zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt,
- 3 für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
- 4 im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
- 5 aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der FFH-Richtlinie weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Abs. 3 der FFH-Richtlinie und Art. 9 der Vogelschutzrichtlinie sind zu beachten.

1.3 Methodische Grundlagen

Die methodisch-inhaltlichen Grundlagen der ‚Artenschutzrechtlichen Prüfung‘ bilden der Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2009) sowie der Umwelt-Leitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung sowie für Magnetschwebebahnen – Teil V ‚Behandlung besonders und streng geschützter Arten in der eisenbahnrechtlichen Planfeststellung‘ (EISENBAHN-BUNDESAMT 2010).

Weitere methodische Grundlagen sind das Guidance document (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2007) und die Hinweise der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen (LANA 2006).

In einem **ersten Arbeitsschritt** wird ermittelt, welche der streng geschützten Arten bzw. europäischen Vogelarten im möglichen Wirkraum der Baumaßnahme tatsächlich oder potenziell vorkommen (Bestandserfassung). Bei den im Rahmen der durchgeführten faunistischen Sonderkartierungen untersuchten Taxa bilden die Untersuchungsergebnisse die wesentliche Prüfgrundlage. Bei den nicht untersuchten Taxa erfolgt eine Potenzialanalyse auf Grundlage vorhandener Daten. Hierbei werden die Verbreitung und die Lebensraumansprüche der streng geschützten Arten mit den im Raum vorhandenen und von der Baumaßnahme betroffenen Lebensraumstrukturen abgeglichen. Arten, die zwar im Raum vorkommen können, bei denen aber Wirkungen i. S. der Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG ohne vertiefende Prüfung auszuschließen sind, werden nicht näher betrachtet.

In einem **zweiten Arbeitsschritt** werden für die im Wirkungsbereich nachgewiesenen bzw. potenziell vorkommenden Arten die möglichen projektbedingten Auswirkungen i. S. der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG überprüft. Im Rahmen dieses Bearbeitungsschritts werden ggf. auch Maßnahmen (Vermeidungs-/Verminderungsmaßnahmen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) festgelegt, die zur Verminderung der Beeinträchtigungen beitragen bzw. die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten i. S. von § 44 Abs. 5 BNatSchG sicherstellen (s. u.). Die projektbedingte Betroffenheit der Arten wird in Artenblättern dargestellt.

Gegenstand der Prüfung sind gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG ausschließlich die streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-RL sowie die europäischen Vogelarten.

Die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind i. d. R. individuenbezogen zu bewerten. Eine Ausnahme stellt das Störungsverbot dar, dass sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population bezieht. Für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft gelten gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG das Tötungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 1) und das Verbot der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3) allerdings nur eingeschränkt. Soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird, liegt kein Verstoß gegen die beiden Verbote vor.

Zum Erhalt der ökologischen Funktion und zur Verminderung bzw. Vermeidung des Eingriffs sind ggf. artbezogene Maßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen.

Ein **dritter Arbeitsschritt** ist durchzuführen, wenn es trotz Ergreifung von Vermeidungs-/Verminderungsmaßnahmen sowie vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen zur Erfüllung einzelner Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG kommen sollte. In diesem Fall kann gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG u. a. aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses eine Ausnahme zugelassen werden.

Als Grundlage für die Zulassung einer Ausnahme ist die Bedeutung der betroffenen Population für die Art in der biogeographischen Region zu bewerten. Darüber hinaus ist die Möglichkeit für die Realisierung von Alternativen zu prüfen, die aus

artenschutzrechtlicher Sicht evtl. günstiger zu beurteilen sind. Abschließend ist darzulegen, ob und wie sich die Beeinträchtigungen der lokalen Population kompensieren lassen und welche Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Art in der biogeographischen Region zu erwarten sind.

1.4 Datengrundlagen

Wesentliche Datengrundlagen der vorliegenden Artenschutzrechtlichen Prüfung sind:

- Biotoptypenkartierungen 2008 i.M. 1:5.000 (2 km breiter Korridor) und i.M. 1:1.000 (400 m breiter Korridor) im Rahmen von UVS und LBP (PÖYRY 2011)
- Faunistische Sonderuntersuchungen der Taxa Vögel, Reptilien, Amphibien, Fledermäuse, Feldhamster, Tagfalter, Laufkäfer, Spinnen, Libellen, Heuschrecken in den Jahren 2008 und 2009 im Rahmen von UVS und LBP (PÖYRY 2011)
- Informationen zu bedeutsamen Artvorkommen ortskundiger Fachleute (insbes. Herr Tiefenbach, Herr Eichmann, Herr Grohmann)
- Naturschutzjahresberichte für den Wetteraukreis 2006/2007, 2004/2005, 2003 und 2002 (WETTERAUKREIS 2008, 2006, 2004 und 2002)
- Natis-Datenbank, Abfrage zu artenschutzrechtlich relevanten Arten (Stand: September 2009)
- Natura 2000 – Die Situation der Amphibien der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2006)
- Natura 2000 – Die Situation des Bibers in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2004)
- Natura 2000 – Die Situation des Feldhamsters in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2004)
- Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende NATURKUNDLICHER ARBEITSKREIS WETTERAU UND HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ 2004).
- Artgutachten zur gesamthessischen Situation diverser Arten der Anhänge II und IV der FFH-RL - Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst – Forsteinrichtung, Information, Versuchswesen, Naturschutzdaten (div. Autoren, s. Literaturliste)

- Landschaftsplanerisches Gutachten der Gemeinde Wöllstadt im Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (PLANUNGSVERBAND BALLUNGSRAUM FRANKFURT/RHEIN-MAIN 2006)
- Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan der Stadt Karben (NEUHANN & KRESSE 1995)
- Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan der Stadt Karben – Vertiefende ökologische Untersuchung (NEUHANN & KRESSE 1994)
- Landschaftsplan der Kreisfreien Stadt Friedberg (BEUERLEIN U. BAUMGARTNER 2001)
- Landschaftsplan Umlandverband Frankfurt (PLANUNGSVERBAND FRANKFURT REGION RHEIN MAIN 2001)
- Kurzbegutachtung und Pflegeempfehlung für das NSG Pfingstweide bei Kloppenheim (BÜRO FÜR LANDSCHAFTSANALYSE 2005)
- Natura 2000 – Verordnung Hessen – Erhaltungsziele für das Vogelschutzgebiet DE 5519-401 „Wetterau“ (www.natura2000-verordnung.hessen.de)
- Standard-Datenbogen für das VR-Gebiet DE 5519-401 „Wetterau“ (HDLGN, 2004)

2

BESCHREIBUNG DES VORHABENS

Als wesentliche Trassierungszwangspunkte für die beiden zusätzlichen Gleise wurden bereits auf Ebene der Machbarkeitsstudie die „bestehenden Bebauungsgrenzen und die künftigen Planungen der Städte Bad Vilbel, Karben, Wöllstadt und Friedberg“ sowie die „bestehenden Bahnsteiganlagen im Bereich von Haltepunkten bzw. Bahnhöfen“ gesehen (DB PROJEKTBAU 2005). Darüber hinaus sind die Anbindung an die 1. Baustufe zwischen Frankfurt(M)-West und Bad Vilbel sowie die Ein-/Ausfädelung im Bf Friedberg durch die bestehenden Gleislagen und die betrieblichen Vorgaben festgelegt. Um die Beeinträchtigungen des laufenden Fahrbetriebs gering zu halten, bleiben die beiden Bestandsgleise nach Möglichkeit erhalten.

Zur Minimierung projektbedingter Flächenverluste werden in den betroffenen Siedlungsbereichen regelmäßig Stützwände geplant. In der freien Landschaft wird auf entsprechende konstruktive Maßnahmen zugunsten von Erdböschungen verzichtet. Die Böschungen haben zwar einen größeren Flächenbedarf zur Folge, ermöglichen umgekehrt aber eine landschaftsgerechte Einbindung der Trasse und bewirken zudem eine geringere Trennwirkung für bodengebundene Tierarten.

2.1 Darstellung der allgemeinen Projektwirkungen

Eine ausführliche Darstellung der Projektwirkungen ist dem Landschaftsplanerischen Begleitplan zu entnehmen. Im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag werden nachfolgend lediglich die Wirkfaktoren des Vorhabens aufgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der streng geschützten Tier- und Pflanzenarten und der europäischen Vogelarten verursachen können.

Im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme ist zwischen bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen zu unterscheiden.

2.1.1 Baubedingte Wirkungen

Im Zuge der geplanten Ausbaumaßnahme sind die folgenden baubedingten Wirkungen möglich:

- Verletzung / Tötung von Tieren und ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung von Pflanzen
- Verlust / Beeinträchtigung von Lebensräumen (Fortpflanzungs- und Ruhestätten):
- Störungen durch den Baubetrieb (Lärm, Erschütterungen, visuelle Reize)

2.1.2 Anlagebedingte Wirkungen

Mögliche anlagebedingte Auswirkungen der geplanten Ausbaumaßnahme sind:

- Verletzung / Tötung von Tieren und ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung von Pflanzen
- Verlust / Beeinträchtigung von Lebensräumen (Fortpflanzungs- und Ruhestätten)
- Beeinträchtigung der Lebensraumfunktion von Flächen durch projektbedingte Veränderung der Standortverhältnisse (u. a. Beschattung durch Wandsysteme, Auswirkungen auf den Wasserhaushalt)
- Beeinträchtigung trassenübergreifender faunistischer Funktionsbeziehungen durch verstärkte Trennwirkungen

2.1.3 Betriebsbedingte Wirkungen

Mögliche betriebsbedingte Auswirkungen der geplanten Ausbaumaßnahme sind:

- Beeinträchtigung der Lebensraumfunktion von Flächen für Tiere durch Lärm und sonstige Störwirkungen
- Verletzung / Tötung von Tieren durch Kollisionen mit den auf der Strecke verkehrenden Zügen – Erhöhtes Kollisionsrisiko

3 ERMITTLUNG DER PRÜFRELEVANTEN ARTEN

Als Grundlage für die Prüfung der Betroffenheit streng geschützter Arten und der europäischen Vogelarten erfolgt zunächst eine Ermittlung der prüfrelevanten Arten. Als „prüfrelevant“ werden Arten des Anhangs IV der FFH-RL und europäische Vogelarten gewertet, die in dem von der Baumaßnahme betroffenen Raum vorkommen und zudem von der Maßnahme beeinträchtigt werden könnten.

Bei den im Rahmen der faunistischen Erhebungen systematisch untersuchten Taxa stellen die Kartielergebnisse die wesentliche Datengrundlage dar. Sie wird durch eine Auswertung vorhandener Daten ergänzt.

Bei den nicht untersuchten Taxa erfolgt die Ableitung einer möglichen Betroffenheit ausschließlich anhand einer Potenzialanalyse auf Grundlage verfügbarer Daten. Ausgehend von den in Hessen vorkommenden Arten, ihrer Verbreitung sowie der artspezifischen Lebensraumansprüche werden die potenziell betroffenen Arten ermittelt.

Arten, die zwar im Untersuchungsraum vorkommen bzw. vorkommen können, bei denen unter Berücksichtigung der möglichen Projektwirkungen Beeinträchtigungen aber ausgeschlossen sind, bleiben bei den weiteren Prüfschritten unberücksichtigt.

3.1 Beschreibung des Raumes und der voraussichtlich betroffenen Lebensräume

Der Untersuchungsraum befindet sich in der westlichen Hälfte des Wetteraukreises im Norden des Regierungsbezirkes Darmstadt. Er umfasst einen etwa 17,5 km langen und 1 km breiten Korridor beiderseits der vorhandenen Bahnstrecke zwischen Bad Vilbel im Süden und Friedberg im Norden.

Naturräumlich gehört der Untersuchungsraum zur Haupteinheit "Wetterau" (234), die den nördlichsten Teil des Naturraumes "Rhein-Main-Tiefland" (23) bildet. Der Untersuchungsraum ist überwiegend der "Friedberger Wetterau" (234.30) zuzuordnen, die sich als flachwellige Landschaft mit Geländehöhen von 140 – 170 m ü. NN darstellt. Östlich der Friedberger Wetterau schießt sich die ca. 1,2 bis 1,5 km breite "Niddaaue" (234.31) an.

Die Wetterau ist eine alte Kulturlandschaft, die durch Lössböden mit einer hohen natürlichen Bodenfruchtbarkeit geprägt ist. Die hohe Ertragsfähigkeit der Böden spiegelt sich in weitläufigen, überwiegend intensiv ackerbaulich genutzten Flächen wider. Grünlandnutzungen sowie zumeist fragmentarisch erhaltene Obstwiesen konzentrieren sich auf die Siedlungsrandbereiche sowie einzelne Talabschnitte der Nidda und ihrer Zuflüsse. Kleingehölze, Raine und Staudenfluren begleiten

zudem eine Vielzahl weiterer Bäche und Gräben, Straßen, Wege und die auszubauende Bahnstrecke.

Die Nidda ist das bedeutsamste Fließgewässer innerhalb des Untersuchungsgebietes. Der im Vogelsberg entspringende Nebenfluss des Mains ist innerhalb des Untersuchungsraumes durch ein mäßig geschwungenes, naturfernes Flussbett mit Trapezprofil und einer Breite von 5 – 10 m charakterisiert. Hinsichtlich der Gewässerqualität ist die Nidda aktuell der Güteklasse II (mäßig belastet) zugeordnet. Die wichtigsten Nebengewässer der Nidda sind im Raum die Usa und die Wetter, deren Struktur ähnlich naturfern wie die der Nidda einzustufen ist. Die Gewässergüte der Wetter variiert zwischen II-III (kritisch belastet) und III (stark verschmutzt). Die Usa ist mit Ausnahme des stärker belasteten Mündungsbereiches der Gewässergüteklasse II zugeordnet.

Ein Bereich mit herausragender naturschutzfachlicher Bedeutung ist das bis in den Main-Kinzig-Kreis sowie den Landkreis Gießen/Land reichende Vogelschutzgebiet „Wetterau“. Zwei Teilflächen des insgesamt 10.690 ha großen Vogelschutzgebietes ragen nördlich und südlich von Karben in den Untersuchungsraum hinein. Die nördlich von Karben befindliche Teilfläche reicht bis unmittelbar an die auszubauende Bahntrasse heran. Geprägt sind die beiden in der Niddaaue befindlichen Teilflächen durch Äcker, größere Grünlandbereiche, Nassbrachen, Röhrichte sowie einzelne Waldbestände und Feldgehölze.

Eine besondere naturschutzfachliche Bedeutung weist ferner das südlich von Kloppenheim gelegene Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ auf. Das ebenfalls bis an die Bahnstrecke heranreichende Naturschutzgebiet ist durch heterogene Gehölzbestände, Obstwiesenreste bzw. Obstwiesenneuanlagen, einen Fischteich sowie Offenlandbiotope verschiedener Ausprägung charakterisiert. Besonders wertbestimmende Lebensraumstrukturen stellen die letztgenannten Offenlandbiotope dar. In Abhängigkeit von der Wasserversorgung und der Nutzung handelt es sich hierbei u. a. um Feucht- und Nasswiesen, Seggenriede, Schilfbestände und wechselfeuchte Glatthaferwiesen.

Bei den von der Ausbaumaßnahme unmittelbar durch Flächenverluste betroffenen Lebensräumen handelt es sich um Gehölzbestände und Staudenfluren, die die Böschungen der Bahntrasse einnehmen sowie um Lebensräume, die unmittelbar an die Bahntrasse angrenzen. Bei den letztgenannten handelt es sich ganz überwiegend um intensiv, in geringem Umfang um extensiv genutzte bzw. brachliegende Landwirtschaftsflächen. Flächenverluste finden zudem in trassennahen Siedlungsflächen (Gärten verschiedener Ausprägung) statt.

Neben den projektbedingten Lebensraumverlusten sind Beeinträchtigungen der im Raum lebenden streng geschützten Arten und europäischer Vogelarten durch bau- und betriebsbedingte Störungen, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen von Funktionsbeziehungen sowie Auswirkungen auf die standörtliche Ausprägung von Lebensräumen zu erwarten.

Die Reichweite der möglichen Projektwirkungen wird artspezifisch festgelegt. Bei Arten mit geringer Empfindlichkeit gegenüber den vorgenannten Projektwirkungen bzw. Arten mit geringem Raumanspruch können Beeinträchtigungen auf das nähere Umfeld des Bauvorhabens oder sogar auf unmittelbar durch Flächenverlust

betroffene Lebensraumstrukturen beschränkt sein. Bei empfindlicheren Arten und Arten mit komplexen Lebensraumanforderungen bzw. großem Raumanspruch sind bewertungsrelevante Beeinträchtigungen auch in größerem Abstand zum Bauvorhaben möglich.

3.2 Ergebnisse der faunistischen Bestandserfassungen

Nachfolgend werden die artenschutzrechtlich relevanten Nachweise der im Rahmen der faunistischen Erhebungen untersuchten Taxa dargestellt.

3.2.1 Säugetiere

In der nachfolgenden Tabelle werden die im Rahmen der Sonderuntersuchungen im Raum nachgewiesenen sowie die sonstigen aus dem Raum bekannten im Anhang IV der FFH-RL geführten Säugetierarten aufgelistet.

Tabelle 1: Nachweise streng geschützter Säugetierarten gem. Anhang IV der FFH-RL innerhalb des Untersuchungsraumes

Es bedeuten:

RL D Rote Listen Deutschland (MEINIG et al., 2008)

RL H Rote Listen Hessen (LOCK U. KUGELSCHAFER, 1995)

V = Art der Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht,

0 = ausgestorben, verschollen, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Fledermäuse			
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	V	2	Hinweis auf Vorkommen von Langohren (Artdifferenzierung mittels Detektor nicht möglich) in Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben (NATURPROFIL 2007)
Graues Langohr <i>Plecotus austriacus</i>	2	2	
Breitflügel-Fledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	G	2	Mehrfach jagend in Siedlungsflächen und angrenzenden Offenlandbereichen (Bahnhöfe Friedberg u. Groß-Karben, NSG Pfingstweide) (PÖYRY 2011). Von Quartieren ist in den Siedlungsflächen auszugehen
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	V	3	Einzelnachweise jagender Tiere in der Niddaue (NATURPROFIL 2007), im Umfeld der Bahnhöfe Okarben und Bad Vilbel sowie aus einem Gehölzbestand südlich von Okarben (PÖYRY 2011)

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	V	2	Wenige Einzelbeobachtungen im Offenlandbereich zwischen Friedberg und Bruchenbrücken (drei Kontakte) sowie in einem Weinberg südöstlich des Bahnhofs Bad Vilbel (ein Kontakt) (PÖYRY 2011)
Kleiner Abendsegler <i>Nyctalus leisleri</i>	D	2	Mehrfach Nachweise aus dem Bereich Karben (Siedlungsrand v. Groß-Karben, Okarben, Niddaaue; s. NATURPROFIL 2007), darüber hinaus Nachweise in den Bahnhofstationen von Nieder-Wöllstadt und Groß-Karben sowie im Umfeld einzelner Gehölzbestände und entlang der Landstraße zwischen Bruchenbrücken und Friedberg. (PÖYRY 2011)
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>		2	Jagend im NSG „Pfungstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ sowie in der Burgruine Friedberg (s. UVS, PÖYRY 2011), Ferner Nachweis jagender Tiere in der Niddaaue zwischen Groß-Karben und Okarben (NATURPROFIL 2007)
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>		3	Mehrfach jagend an der Nidda, einem Parkteich in Bad Vilbel sowie an der Teichanlage südlich von Nieder-Wöllstadt (s. UVS, PÖYRY 2011), ferner an der Nidda bei Groß-Karben und Okarben (NATURPROFIL 2007)
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>		3	Regelmäßig in allen Siedlungsflächen sowie in strukturreichen Offenlandbereichen (u.a. NSG Pfungstweide, Nidda, Heinhöferbach) bei der Jagd beobachtet (PÖYRY 2011, NATURPROFIL 2007) Von Quartieren in den Siedlungen ist auszugehen. Quartiernachweis in Groß-Karben (Auf der Warte 78), ferner Quartierverdacht in leer stehendem Gebäude im Bahnhof Friedberg sowie einem alten Hofgebäude östlich des Rangierbahnhofs in Friedberg.
Sonstige Säugetiere			
Biber <i>Castor fiber</i>	V	V	In den vergangenen Jahren ist es zu einer Wiederbesiedlung in einzelnen Gewässern der Wetterau gekommen. Auch aus der Usa und der Nidda sind Nachweise bekannt (WETTERAU-KREIS 2008). Aktuelle Nachweise liegen aus einem renaturierten Niddaabschnitt östlich von Dortelweil vor (LEHR, mdl. Mitt. 2009).
Feldhamster <i>Cricetus cricetus</i>	1	3	Die westl. Wetterau beherbergt eines der Schwerpunktverkommen des Feldhamsters in Hessen. Auch aus dem Untersuchungsraum liegen mehrere Feldhamsternachweise vor (NATIS-Datenbank). Im Rahmen von Probeflächenuntersuchungen im Spätsommer/Herbst 2008 und Frühjahr 2009 gelang nur ein einziger Feldhamsternachweis (PÖYRY 2011).

3.2.2 Europäische Vogelarten

In der nachfolgenden Tabelle sind die im Rahmen der Sonderuntersuchungen im Raum nachgewiesenen Vogelarten aufgelistet. Mitberücksichtigt sind Hinweise zu Vorkommen weiterer Brutvogelarten aus dem Raum (insbes. Standard-Datenbogen des VSG „Wetterau“).

Tabelle 2: Nachweise europäischer Vogelarten innerhalb des Untersuchungsraumes

Es bedeuten:

RL D Rote Listen Deutschland (SÜDBECK ET AL. 2007)

RL H Rote Listen Hessen (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZARTEN 2006)

V = Art der Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht, 0 = ausgestorben, verschollen, G = Gefährdung anzunehmen, ? = Status unbekannt, D = Daten zu Verbreitung, Biologie und Gefährdung mangelhaft

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Graugans <i>Anser anser</i>		3	Vorkommen aus dem Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Einzelvorkommen auch an Nidda und in Niddaniederung möglich. Eine Artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit der Arten und ihrer Lebensräume durch die Baumaßnahme ist unter Berücksichtigung des Abstands der Bahntrasse zu potenziellen Lebensräumen nicht zu erwarten.
Schnatterente <i>Anas strepera</i>		1	
Krickente <i>Anas crecca</i>	3	1	
Spießente <i>Anas acuta</i>	3	1	
Knäkente <i>Anas querquedula</i>	2	1	
Löffelente <i>Anas clypeata</i>		1	
Kolbenente <i>Netta rufina</i>		1	
Tafelente <i>Aythya ferina</i>		1	
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>		V	
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	2		
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>		3	Nachweis an Nidda, Wetter und Gänsbach; regelmäßiger Brutvogel an den Gewässern.
Jagdhasen <i>Asasianus colchicus</i>			Einzelnachweise in strukturiertem Offenlandbereich nördlich Okarben.
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	2	2	Keine aktuellen Nachweise bei Brutvogelkartierung 2009. Nachweise des Rebhuhns aus dem Raum bekannt (u.a. GÖFA 2007, EICHELMANN, mdl. Mitt.). Potenzielle Lebensräume sind landwirtschaftlich genutzte Offenlandbereiche.
Wachtel <i>Coturnix coturnix</i>		V	Vorkommen aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Art mit geringer Individuendichte aber flächendeckend im Raum vertreten (Eichelmann, mdl. Mitt.). Potenzielle Lebensräume

Art	RL D	RL H	Bemerkung
			sind landwirtschaftlich genutzte Offenlandbereiche.
Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>		3	Vorkommen aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Einzelvorkommen auch an Nidda denkbar. Bewertungsrelevante Betroffenheit der Arten und ihrer Lebensräume durch die Baumaßnahme ist unter Berücksichtigung des Abstands der Bahntrasse zu potenziellen Lebensräumen ausgeschlossen.
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>		V	
Rothalstaucher <i>Podiceps grisegena</i>		R	
Schwarzhalstaucher <i>Podiceps nigricollis</i>		1	
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>		3	
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>		3	Im Raum vereinzelt zu beobachtender Nahrungsgast in der Niddaaue sowie auf Landwirtschaftsflächen. Keine Brutnachweise.
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>		3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Waldart, von der Vorkommen im Wirkraum der Baumaßnahme ausgeschlossen sind.
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	3	3	Kulturfolger; potenzielle Horstplätze in dörflichen Siedlungsflächen. Bevorzugte Nahrungslebensräume sind grundwasserprägte Landwirtschaftsflächen. Bei Kartierung 2009 Nachweis im NSG Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen (Nahrungsgast).
Fischadler <i>Pandion haliaetus</i>	3	0	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Durchzügler; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme ist ausgeschlossen.
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i> I		V	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Im Raum höchstens sporadischer Durchzügler/Nahrungsgast; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme ist ausgeschlossen.
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>			Bewohner strukturreicher Landschaften - bei Schwarzmilan bevorzugt in Wassernähe. Bekannte Brutvorkommen im Försterwald nördlich Okarben (EICHELMANN, mdl. Mitt.) Bei Kartierung 2009 Brutverdacht für Rotmilan.
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>		V	
Wiesenweihe <i>Circus pygmaeus</i>	2	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Im Wirkungsbereich der Ausbaustrecke keine Vorkommen; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten.
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>		2	Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung mehrfach Beobachtung über Landwirtschaftsflächen nördlich Okarben. Brutnachweise aus östlicher Niddaaue bekannt.
Sperber <i>Accipiter nisus</i>			Bei Kartierung 2009 Nachweise aus Niddaaue bei Bad Vilbel sowie Offenlandbereich südlich Kloppenheim.
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	3	3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Im Raum evtl. sporadischer Durchzügler; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten.

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>			Regelmäßig als Nahrungsgast über Landwirtschaftsflächen; Brutnachweise aus Försterwald und Kloppenheimer Wäldchen.
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>			Vereinzelte Nahrungsgast über Landwirtschaftsflächen, Brutnachweis in Einzelhof südlich Nieder-Wöllstadt.
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>	V	3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; ältere Nachweise von Bekassine und Wasserralle aus dem NSG Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen wurden im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung nicht bestätigt. Im Raum vermtl. Durchzügler und / oder Vorkommen an naturnahen Abschnitten der Nidda. Bewertungsrelevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten.
Wachtelkönig <i>Crex crex</i>	2	1	
Tüpfelsumpfhuhn <i>Porzana porzana</i>	1	1	
Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>		1	
Großer Brachvogel <i>Numenius arquata</i>	1	1	
Uferschnepfe <i>Limosa limosa</i>	1	1	
Bekassine <i>Gallinago gallinago</i>	1	1	
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	V	V	Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung keine Nachweise; Vorkommen an der Nidda bekannt (s. GÖFA 2007).
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>			Nachweis an Weiher im Kloppenheimer Wäldchen.
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	2	1	Brutnachweise aus Offenlandflächen nördl. Okarben.
Flussuferläufer <i>Actitis hypoleucos</i>	2	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; potenzielle Lebensräume nicht betroffen.
Hohltaube <i>Columba oenas</i>		V	Bei Brutvogelkartierung Nachweis aus Feldgehölz in der Niddaue; potenzielle Bruthabitate sind zudem alte Auwaldreste an der Nidda sowie der Försterwald.
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>			Im Raum häufiger Brutvogel in Gehölzbeständen, z.T. auch in trassenbegleitenden Baumbeständen.
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>		3	Synanthrop; Baumbrüter, fast ausnahmslos in Dörfern und Stadtgebieten; bei Brutvogelkartierung 2009 lediglich Einzelnachweis am Ortsrand von Nieder-Wöllstadt; mit weiteren Brutvorkommen ist in allen Ortslagen zu rechnen.
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Nachweise in gehölzstrukturierten Offenlandbereichen.
Steinkuckuck <i>Atalapha noctua</i>	2	3	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise in Obstwiesen nördlich Bruchbrücken.
Waldohreule <i>Asio otus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweis am Ortsrand von Nieder-Wöllstadt.
Mauersegler <i>Apus apus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweis in der Görbelheimer Mühle bei Bruchbrücken sowie in der Brücke nördlich des Bahnhofs Friedberg; mit weiteren Brutvorkommen ist in Siedlungsflächen zu rechnen.

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>		3	Bei Kartierung 2009 Einzelnachweis an der Wetter bei Ossenheim; ältere Nachweise zudem aus Heitzhöferbachthal; Vorkommen an Nidda möglich.
Wendehals <i>Jynx torquilla</i>	2	1	Bei Brutvogelkartierung 2009 Einzelbeobachtung im Bereich des Bahnhofsgeländes Friedberg – Status ungeklärt.
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>		V	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; bevorzugt in größeren zusammenhängenden Waldflächen; im Raum kaum geeignete Habitate, so dass artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit nicht zu erwarten ist.
Grauspecht <i>Picus canus</i>	2	V	
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>		V	Brutnachweise aus Försterwald nördlich Okarben bekannt.
Grünspecht <i>Picus viridis</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Nachweise in strukturreichem Offenland sowie in Ortsrandlagen.
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Nachweise in Baumbeständen unterschiedlichster Zusammensetzung.
Pirol <i>Oriolus oriolus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise im Kloppenheimer Wäldchen sowie im Försterwald.
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise in strukturreichen Offenlandbereichen nördlich Bruchenbrücken sowie südlich Kloppenheim.
Raubwürger <i>Lanius excubitor</i>	2	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Wirkraum der Ausbaustrecke keine geeigneten Lebensräume vorhanden, so dass eine Betroffenheit ausgeschlossen ist.
Elster <i>Pica pica</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Brutnachweise in diversen Gehölzbeständen.
Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>			
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise im Kloppenheimer Wäldchen und im Försterwald
Dohle <i>Coloeus monedula</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 als Nahrungsgast in Offenlandbereichen nördlich Bruchenbrücken; potenzielle Brutvorkommen in Siedlungsflächen sowie in Altholzbeständen
Beutelmeise <i>Remiz pendulinus</i>		3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; Ältere Nachweise aus dem NSG Pfungstweide und Kloppenheimer Wäldchen wurden im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung nicht bestätigt; im Raum evtl. Brutvorkommen in Auwaldfragmenten; bewertungsrelevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Nachweise in Baumbeständen verschiedener Ausprägung, teils auch in Gärten.
Kohlmeise <i>Parus major</i>			
Sumpfbeise <i>Parus palustris</i>			
Weidenmeise <i>Parus montanus</i>			
Schwanzmeise			

Art	RL D	RL H	Bemerkung
<i>Aegithalos caudatus</i>			
<i>Sitta europaea</i>			
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	3	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßige Brutnachweise in allen untersuchten Ackerflächen.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	V	3	Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßige Brutnachweise in dörflich strukturierten Siedlungsbereichen und Hofanlagen; Nahrungshabitate in Offenlandbereichen.
Mehlschwalbe <i>Delichon urbicum</i>	V	3	
Uferschwalbe <i>Riparia riparia</i>		3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Wirkungsbereich der Ausbaumaßnahme keine geeigneten Lebensräume vorhanden.
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrfach Nachweise in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>			
Schlagschwirl <i>Locustella fluviatilis</i>		R	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Wirkungsbereich der Ausbaumaßnahme keine geeigneten Lebensräume vorhanden.
Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i>		1	
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	V	1	
Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	V	1	
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßige Brutnachweise in Staudenfluren sowie einzelnen Strauchbeständen.
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Brutnachweise in Röhrichtbeständen nördl. Okarben.
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßige Brutnachweise in diversen Kleingehölzen.
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>			
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>		V	
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßige Brutnachweise in diversen Kleingehölzen.
Gartenbaupfäuer <i>Certhia brachydactyla</i>			
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>			
Spar <i>Sturnus vulgaris</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in älteren, baumdominierten Gehölzbeständen.
Amsel <i>Turdus merula</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>			

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>			
Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i>	3	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; Art offener extensiver Grünlandbereiche; Lebensraum nicht betroffen.
Schwarzkehlchen <i>Saxicola rubicola</i>	V	3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Raum keine Vorkommen der Art.
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in gehölzstrukturierten Lebensräumen.
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in zumeist dicht schließenden Gehölzbeständen.
Blaukehlchen <i>Luscinia svecica</i>	V	3	Nachweise aus grabenbegleitenden Röhrichten in der Niddaue östlich Okarben bekannt (GÖFA 2007); denkbar sind Vorkommen zudem in Röhrichtbeständen nördlich von Okarben, hier allerdings keine Nachweise bei Bestandserfassung 2009.
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in allen untersuchten Siedlungsflächen bzw. Siedlungsrandbereichen als Brutvogel nachgewiesen.
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>		3	Bei Brutvogelkartierung 2009 Einzelnachweise am Ortsrand Nieder-Wöllstads.
Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; geeignete Lebensräume der Art im Wirkungsbereich der Baumaßnahme nicht vorhanden.
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung nachgewiesen.
Haussperling <i>Passer domesticus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in allen untersuchten Siedlungsflächen als Brutvogel nachgewiesen.
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 vereinzelt in älteren Obstwiesenbeständen nördlich Bruchenbrücken nachgewiesen.
Brachpieper <i>Anthus campestris</i>	1	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; geeignete Lebensräume der Art im Wirkungsbereich der Baumaßnahme nicht vorhanden.
Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	V	2	Bei Brutvogelkartierung 2009 vereinzelt als Durchzügler beobachtet; Art extensiv genutzter Offenlandbereiche.
Wiesenschafstelze <i>Motacilla flava</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in allen untersuchten Ackerflächen.
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in Siedlungen und Siedlungsrandbereichen.
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßiger Brutvogel in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Sirlitz <i>Serinus serinus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrfach in Ortslagen, Ortsrandbereichen sowie gehölzstrukturierten Offenlandflächen nachgewiesen.
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in nahezu allen Untersuchungsflächen nachgewiesen; Brutlebensraum: Gehölzbestände verschiedenster Ausprägung.
Stieglitz		V	

Art	RL D	RL H	Bemerkung
<i>Carduelis carduelis</i>			
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 vereinzelt in gehölzstrukturiertem Offenland sowie Ortsrandbereichen nachgewiesen.
Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Einzelbeobachtung mehrerer Nahrungsgäste am Heitzhöferbach nördlich von Kloppenheim.
Graumammer <i>Emberiza calandra</i>	3	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Werraau bekannt; ältere Nachweise aus Niddaniederung östlich von Okarben. Im Wirkungsbereich der Baumaßnahme keine Vorkommen zu erwarten.
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßiger Brutvogel in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Rohrammer <i>Emberiza schoeniclus</i>		3	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise in Schilfröhricht nördlich Okarben.

3.2.3 Amphibien

Im Rahmen der 2009 durchgeführten Amphibienuntersuchung wurden mit dem Grasfrosch (*Rana temporaria*, RL H V), der Erdkröte (*Bufo bufo*), dem Teichfrosch (*Rana kl. esculenta*) und dem Teichmolch (*Triturus vulgaris*) ausschließlich noch relativ häufige und weit verbreitete Arten nachgewiesen. Belegt sind aus dem Raum zudem Vorkommen des Seefroschs (*Rana ridibunda* RL H V) (NATURPROFIL 2007). Alle Arten sind nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Hinweise auf Vorkommen des im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten streng geschützten Kleinen Wasserfroschs (*Rana lessonae*, RL D G, RL H 3), liegen nach STEINER (2006) aus dem Raum hingegen nicht vor.

Nicht bestätigt werden konnten im Rahmen der durchgeführten Sonderuntersuchungen zudem Vorkommen weiterer streng geschützter Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie wie Kreuzkröte (*Bufo calamita*, RL D V, RL H 3), Wechselkröte (*Bufo viridis*, RL D 3, RL H 2) oder Laubfrosch (*Hyla arborea*, RL D 3, RL H 2). Eine projektbedingte Betroffenheit dieser Arten wird daher ausgeschlossen.

Nach der Kammolch (*Triturus cristatus*, RL D V, RL H V), von dem ein Nachweis aus dem Försterwald bei Okarben bekannt ist (s. Natis-Datenbank), wurde im Rahmen der Amphibienkartierung nicht im Raum festgestellt. Ungeachtet dessen ist eine projektbedingte Beeinträchtigung des Kammolches i.S. der Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG im Zuge der Ausbaumaßnahme nicht zu erwarten (keine Eingriffe in potenzielle Lebensräume).

3.2.4 Reptilien

Im Rahmen der projektbezogen durchgeführten Reptilienuntersuchung wurde als einzige Art des Anhangs IV der FFH-RL die Zauneidechse (*Lacerta agilis*, RL D V) nachgewiesen.

Entlang der Bahntrasse wurde die Zauneidechse auf allen untersuchten Probeflächen festgestellt. Insbesondere in offeneren Böschungsabschnitten aber auch in einigen stillgelegten oder sporadisch genutzten Nebengleisanlagen wurden regelmäßig Zauneidechsen beobachtet. Die Bahntrasse weist für die Zauneidechse eine hohe Eignung als Lebensraum und Ausbreitungsachse auf.

Weitere Vorkommen der Zauneidechse sind in den intensiv genutzten Offenlandbereichen (z.B. Obstwiesenkomplex auf Basaltrüben nördlich von Bruchenbrücken) sowie entlang breiter Raine (u.a. Böschungskanten an Fließgewässern) zu erwarten.

Nicht nachgewiesen wurde die ebenfalls streng geschützte Schlingnatter (*Coronella austriaca*, RL D 3, RL H 3), deren Vorkommen zwar aus der Wetterau belegt ist, bei der aber keine konkreten Vorkommen aus dem von der Ausbaumaßnahme betroffenen Raum bekannt sind (vgl. SENCKENBERG 2005, NATIS-Datenbank).

Außer der streng geschützten Zauneidechse wurden vereinzelt auch Vorkommen von Ringelnatter (*Natrix natrix*, RL D V, RL H V), Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) nachgewiesen. Alle drei Arten sind besonders geschützt.

3.2.5 Libellen

Im Rahmen der Libellen-Untersuchung gelangen keine Nachweise streng geschützter Arten. Aus dem Randbereich des Untersuchungsraumes sind zwar aktuelle Vorkommen der gemäß Bundesartenschutzverordnung streng geschützten Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*, RL D 1, RL H 1) bekannt (vgl. NEUHANN & KRESSE 1994, WETTERAUKEIS 2006, ROLAND 2008). Die Helm-Azurjungfer besiedelt hier ein an das NSG 'Ludwigsbrunnen' anschließendes Grabensystem in der Nidda-Aue zwischen Groß-Karben und Okarben. Die Entfernung des Grabensystems zur Bahnstrecke beträgt etwa 1 km.

Die Helm-Azurjungfer ist eine Fließgewässerart, die bevorzugt in sauberen Quellbächen aber auch in vegetationsbewachsenen Gräben lebt. Nidda und Wetter sind zwar als Reproduktionslebensraum kaum geeignet, stellen aber mögliche Ausbreitungslinien der Art dar. Wenngleich ein Nachweis im Untersuchungsgebiet trotz intensiver Nachsuche nicht gelang, sind sporadische Vorkommen daher nicht ausgeschlossen. Beständige Vorkommen sind im Wirkungsbereich der Baumaßnahme unter Berücksichtigung der Ausprägung der hier vorhandenen Gewässer aber nicht zu erwarten. Eine artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit ist nicht gegeben.

3.2.6 Tagfalter

Auch bei den Untersuchungen zur Tagfalterfauna gelangen keine Nachweise streng geschützter Arten. Innerhalb des Untersuchungsraumes sind zudem nur wenige Biotopstrukturen vorhanden, die als Lebensraum für eine der in Anhang IV der FFH-RL geführten Tagfalterarten in Betracht kommen. Eine potenzielle Habitategnung für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*, RL D 3, RL H 3) und für den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche teleius*, RL D 2, RL H 2) weisen einzelne feucht- und Nasswiesen sowie feuchte Säume in der Nidda- und der Wetteraue auf. Im Wirkungsbereich der Bahntrasse sind insbesondere grundwassergeprägte Grünlandbereiche im NSG ‚Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen‘ potenzielle Habitate der beiden Arten. Vom Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling fehlen Nachweise aus dem Raum, so dass eine projektbedingte Betroffenheit sicher ausgeschlossen werden kann. Für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling liegt aus dem NSG ‚Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen‘ zwar ein älterer Nachweis vor (NEUHANN & KRESSE 1994), der allerdings bei den im Jahre 2008/2009 durchgeführten Untersuchungen nicht mehr bestätigt wurde. Auch beim Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist daher nicht von einer projektbedingten Betroffenheit auszugehen.

3.3 Potenzialabschätzung – potenziell im Raum vorkommende streng geschützte Arten

3.3.1 Pflanzen

Im Rahmen der flächendeckenden Biotoptypenkartierung sowie der hierbei erfolgten floristischen Bestandserfassungen gelangen keine Nachweise streng geschützter Pflanzenarten innerhalb des Untersuchungsraumes. Auch in sonstigen zum Raum vorliegenden Bestandserfassungen finden sich keine Hinweise auf Vorkommen streng geschützter Pflanzenarten.

Für Hessen sind lediglich zwei streng geschützte Arten zu nennen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt und auf der Roten Liste Hessen als „stark gefährdet“ vermerkt sind. Hierbei handelt es sich zum einen um den Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), eine Art basen- und kalkreicher frischer bis wechselfrischer Standorte und zum anderen um die Sand-Silberschärpe (*Jurinea cyanoides*), die vor allem in magerer Dünenvegetation und lichten Sand-Kiefernwäldern vorkommt. Da der Nahbereich der Bahntrasse keinen potentiellen Lebensraum für diese Arten bietet, ist eine Betroffenheit auszuschließen.

3.3.2 Nachtfalter

Die einzige potenziell im Raum vorkommende Nachfalterart des Anhang IV der FFH-RL ist der auf der Vorwarnliste Hessens geführte Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*). Bei dem relativ weit verbreiteten Nachtkerzenschwärmer ist ein sporadisches Vorkommen der Art in einzelnen Staudenfluren mit Weidenröschen bzw. Nachtkerze denkbar. Potenzielle Lebensräume sind einzelne Gewässer begleitende Säumen sowie Krautfluren entlang von Straßen und der Bahntrasse. Hier besteht die Möglichkeit einer projektbedingten Betroffenheit. Konkrete Vorkommen sind aus dem Raum allerdings nicht bekannt (vgl. LANGE & WENZEL 2004).

3.3.3 Käfer

Aus Hessen sind Vorkommen zweier in Anhang IV der FFH-RL geführter Käferarten bekannt. Hierbei handelt es sich um holzbewohnende Arten mit sehr speziellen Lebensraumansprüchen. Der seltene Große Eichenbock oder Heldbock (*Cerambyx cerdo*), der in Hessen vom Aussterben bedroht ist, lebt bevorzugt auf sonnenexponierten, kränkelnden oder absterbenden alten Stieleichen, wobei er tote Bäume meidet. Auch der Juchenkäfer; Eremit (*Osmoderma eremita*) besiedelt vorzugsweise alte und anbrüchige Laubbäume. Ein Vorkommen in den von der Ausbaumaßnahme betroffenen Lebensräumen kann aufgrund geringer Habitateignung (Fehlen von geeignetem Altholz) mit großer Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

3.3.4 Weichtiere

Die einzige in Hessen vorkommende und in Anhang IV der FFH-RL geführte Molluskart ist die Gemeine Flussmuschel oder Bachmuschel (*Unio crassus*, RL H 1, RL D 1). Bei der Art handelt es sich um eine wassergebundene Muschel, von der in Hessen nur noch wenige aktuelle Vorkommen bekannt sind (DÜMPELMANN 2003). Reproduzierende Vorkommen sind lediglich aus dem Seenbach (Kreis Gießen) und der Oberen Eder (Kreis Waldeck-Frankenberg) belegt. Ältere Nachweise stammen aus der Wetter und der Usa (Wetter von Lich abwärts bis zur Mündung der Usa inkl. Usa-Unterlauf) (DÜMPELMANN 2003). Sofern hier noch rezente Vorkommen vorhanden sein sollten, können projektbedingte Auswirkungen aufgrund des räumlichen Abstands zwischen der Baumaßnahme und den genannten Gewässerabschnitten aber ausgeschlossen werden.

4 PROJEKTBEDINGTE BETROFFENHEIT DER PRÜFRELEVANTEN ARTEN

In der nachfolgenden Konfliktanalyse werden die projektbedingten Beeinträchtigungen für die im Raum nachgewiesenen und potenziell vorkommenden streng geschützten Arten sowie die europäischen Vogelarten i. S. der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG beurteilt.

Die Darstellung und Bewertung der Projektwirkungen erfolgt anhand von Artenblättern.

Mitberücksichtigt werden bei der Beurteilung der Projektwirkungen Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung sowie (vorgezogene) Ausgleichsmaßnahmen zur Sicherung der ökologischen Funktion der vom Bauvorhaben betroffenen Lebensräume (s. Kapitel 5).

4.1 Säugetiere

Bei einzelnen der im Raum vorkommenden Fledermausarten sind im Zusammenhang mit dem geplanten Bauvorhaben Beeinträchtigungen trassenübergreifender Flugbeziehungen möglich. Belegt wurden sie an mehreren Trassenabschnitten für die Zwergfledermaus. Angenommen werden regelmäßige Trassenquerungen zudem bei der Breitflügelfledermaus. Zu einer Minderung des Kollisionsrisikos tragen in Teilbereichen die aus Lärmschutzgründen geplanten Wandsysteme bei. In Einzelfällen werden „grüne“ Überflughilfen durch Pflanzung trassenparalleler Gehölzbestände entwickelt.

In einigen Trassenabschnitten wurden zudem erhöhte Flugaktivitäten parallel der Bahnstrecke festgestellt. Vor allem die trassenbegleitenden Gehölzbestände fungieren als Leitstruktur, werden aufgrund eines offensichtlich guten Nahrungsangebotes aber auch als Jagdhabitat genutzt. Durch die Begrünung der nach Ausbau neu entstehenden Böschungsflächen werden die Funktionen als Leitstruktur und Nahrungshabitat im Wesentlichen wiederhergestellt.

Von der Ausbaumaßnahme sind nur wenige Lebensraumstrukturen betroffen, die eine potenzielle Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte aufweisen (ältere höhlen- und spaltenreiche Gehölzbestände, Gebäude). Bei den meisten der verloren gehenden Gehölze handelt es sich um jüngere, vielfach strauchdominierte Bestände, die kaum als Fledermausquartiere in Betracht kommen. Möglich sind Quartiere vor allem in einzelnen der durch Abriss betroffenen Gebäude. Konkrete Quartiernachweise liegen allerdings aus keinem dieser Gebäude vor.

Eine spürbare Einschränkung des Quartierangebotes ist unter Berücksichtigung der geringen Habitategnung betroffener Strukturen und/oder des verbleibenden Angebotes an geeigneten Ausweichhabitaten nicht zu erwarten. Um auszuschließen, dass im Zuge der Abrissarbeiten Tiere verletzt und getötet werden, werden die abzureißenden Gebäude unmittelbar vor den Abbrucharbeiten von einem Fle-

dermausspezialisten auf mögliche Quartiere untersucht. Ein Abbruch erfolgt nach Freigabe durch den Spezialisten.

Der Feldhamster ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme durch den projektbedingten Verlust von Ackerflächen betroffen. Außerhalb des Eingriffsbereiches verbleiben zwar großflächige Äcker, in die die Tiere erfolgreich ausweichen können, zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Population wird die ackerbauliche Nutzung aber auf einer 0,5 ha großen Fläche an die Ansprüche des Feldhamsters angepasst. Um zu vermeiden, dass Tiere im Zuge der Baufeldräumung verletzt oder getötet werden, wird das Baufeld in der Vegetationsperiode vor der Baufeldräumung auf Hamstervorkommen überprüft. Die Baufeldfreigabe erfolgt durch den Spezialisten.

Eine Betroffenheit des Bibers ist durch projektbedingte Eingriffe in der Niddaaue möglich. Unter Berücksichtigung der Struktur des von der Baumaßnahme betroffenen Auenabschnittes einerseits und den Lebensraumansprüchen des Bibers andererseits beschränken sich die möglichen Projektwirkungen im Wesentlichen auf bauzeitliche Störungen umherstreifender Tiere. Diese können zu einer zeitlich befristeten Meidung des Baufeldes und einem Ausweichen in baustellenfernere Gewässerabschnitte führen. Das dem Bauvorhaben nächstgelegene Vorkommen des Bibers befindet sich im Bereich des relativ naturnahen und außerhalb des Untersuchungsraumes befindlichen „Nidda-Knies“ nordöstlich von Dortelweil. Die Entfernung dieses Bibervorkommens zum Bauvorhaben beträgt etwa 2 km, so dass erhebliche projektbedingte Störungen der lokalen Biberpopulation ausgeschlossen sind.

Deutscher Name: Braunes Langohr**Wissenschaftlicher Name:** *Plecotus auritus*☒ FFH-Anhang IV – Art☐ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: V

Rote Liste Hessen: 2

Art im UG nachgewiesen: ☐Art im UG potenziell: ☒**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☒ günstig☐ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☐ günstig☐ ungünstig

Quartiernachweise des Braunen Langohrs liegen sowohl aus Gebäudenischen als auch aus Baumhöhlen vor. Als Jagdhabitats werden lichte Waldbestände aber auch gehölzstrukturierte Offenlandlebensräume wie Obstwiesen, Gärten oder Parkanlagen genutzt. Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Felduntersuchungen gelangen keine Nachweise der Art. Belegt ist eine Langohrart aus dem Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben (NATURPROFIL 2007).

In Deutschland ist das Braune Langohr flächendeckend verbreitet, wobei sich der Schwerpunkt der Vorkommen in den Mittelgebirgsregionen befindet (BOYE ET AL. 1999, zit. aus DIETZ U. SIMON 2005). Auch in Hessen ist die Art weit verbreitet und relativ häufig. Eindeutige Verbreitungsschwerpunkte fehlen. Bislang sind 41 Wochenstufen- und Reproduktionsnachweise, 133 sonstige Fundpunkte und 33 Winterquartiere registriert. Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gut“ (B) bewertet (DIETZ U. SIMON 2005).

2. Prognose der Verbotverletzung

Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Braunen Langohrs sind gering. Eingriffe in den als Lebensraum nachgewiesenen Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben finden im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben nicht statt. Die von der Baumaßnahme betroffenen Gehölzbestände haben überwiegend ein geringes bis mittleres Alter und sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für das Braune Langohr kaum von Bedeutung. Nicht ganz ausgeschlossen sind Quartierstandorte in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäude. Auch hier ist die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist.

Regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus dem Einzelnachweis nicht abzuleiten.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V1_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Abrissarbeiten erfolgt unmittelbar vor dem Abbruch der Gebäude eine Überprüfung auf einen Fledermausbesatz.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: NeinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein**3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Graues Langohr**Wissenschaftlicher Name:** *Plecotus austriacus*☒ FFH-Anhang IV – Art☐ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: 2

Rote Liste Hessen: 2

Art im UG nachgewiesen: ☐Art im UG potenziell: ☒**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☐ günstig☒ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☐ günstig☐ ungünstig

Das Graue Langohr ist eine Gebäude bewohnende Fledermausart. Wochenstuben befinden sich ausnahmslos in Gebäuden. Als Jagdhabitate werden sowohl siedlungsnaher Offenlandlebensräume (Wiesen, Weiden, Brachen) als auch lichte Wälder genutzt. Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Felduntersuchungen gelangen keine Nachweise der Art. Belegt ist eine Langohrart aus dem Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben (NATURPROFIL 2007).

In Hessen ist das Graue Langohr bislang nur relativ selten nachgewiesen worden. Bekannt sind 121 Nachweise; hiervon sind 14 Wochenstuben- und Reproduktionsnachweise (DIETZ U. SIMON 2005).

Der Erhaltungszustand in Hessen wird (noch) mit „gut“ (B) bewertet (DIETZ U. SIMON 2005), für die kontinentale Region wird der Erhaltungszustand mit „ungünstig“ bewertet (BfN 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Grauen Langohrs sind gering. Eingriffe in den als Lebensraum nachgewiesenen Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben finden im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben nicht statt. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorten in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäude. Die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist.

Regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den Untersuchungsergebnissen nicht abzuleiten.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V1_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Abrissarbeiten erfolgt unmittelbar vor dem Abbruch der Gebäude eine Überprüfung auf einen Fledermausbesatz.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: NeinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein**3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Breitflügelfledermaus	Wissenschaftlicher Name: <i>Eptesicus serotinus</i>																
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart																	
1. Grundinformationen																	
Rote-Liste Status Deutschland: G Rote Liste Hessen: 2 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>																	
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region																	
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig																	
Erhaltungszustand der lokalen Population:																	
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig																	
<p>Als typische Gebäudefledermaus siedelt die Breitflügelfledermaus hinter Hausverkleidungen, im First ungemörtelter Ziegeldächer, in Zwischenwänden von Gebäuden und in Mauerspalt. Offene, strukturreiche Landschaften stellen die typischen Jagdgebiete der Breitflügelfledermaus dar. Bevorzugt werden Viehweiden, aber auch Siedlungs- und Waldränder regelmäßig als Jagdhabitats genutzt. Die Orte der Überwinterung sind kaum bekannt. Winterquartiere dürften vor allem Spalten in Höhlen, Stollen und Kellern sein. Einzelne Tiere überwintern vermutlich auch in ihren Sommerquartieren. Hinweise über Massenwinterquartiere liegen aus ganz Mitteleuropa nicht vor (DIETZ u. SIMON 2005).</p> <p>Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Felduntersuchungen wurde die Breitflügelfledermaus an mehreren Stellen im Untersuchungsraum angetroffen. Schwerpunkte der Jagdaktivität lagen im Bereich der hell beleuchteten Bahnhöfe Groß-Karben, Friedberg und Bruchbrücken. Außerhalb der Ortschaften erfolgten Nachweise entlang der Nidda östlich Dortelweil sowie an dem im NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ gelegenen Teich. Von Trassenquerungen insbesondere auch während des Jagdfluges ist im Bereich der Bahnhöfe auszugehen. In Dortelweil sind Transferflüge über die Trasse anzunehmen, weil die Bahntrasse zwischen der östlich gelegenen Nidda (Jagdhabitat) und dem westlich gelegenen Siedlungsbereich (potenzielle Quartiere) verläuft.</p> <p>In Hessen ist die Art zwar aus allen Landesteilen belegt, Wochenstubennachweise konzentrieren sich aber auf Süd- und Mittelhessen. Bislang sind bei insgesamt 164 Fundpunkten, lediglich 39 Wochenstuben- und Reproduktionsnachweise gelungen. Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gering bis mittel“ (C) bewertet (DIETZ u. SIMON 2005). Der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „günstig“ bewertet (BfN 2007).</p>																	
2. Prognose der Verbotverletzung																	
<p>Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Breitflügelfledermaus sind gering. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorten in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäude. Die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist.</p> <p>Ein gegenüber dem Status quo erhöhtes und durch spezielle Maßnahmen vermeidbares Kollisionsrisiko lässt sich bei der nicht strukturgebunden fliegenden Breitflügelfledermaus nicht ableiten (s. AK GRÜNBRÜCKEN 2007). Ungeachtet dessen tragen u.a. die bei Dortelweil aus Lärmschutzgründen erforderlichen Wandsysteme zu einer Verminderung des Kollisionsrisikos bei.</p>																	
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V1 _{ASB}																	
Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Abrissarbeiten erfolgt unmittelbar vor dem Abbruch der Gebäude eine Überprüfung auf einen Fledermausbesatz.																	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein																	
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td style="width: 10%;"></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Großer Abendsegler**Wissenschaftlicher Name:** *Nyctalus noctula*☒ FFH-Anhang IV – Art☐ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: V

Rote Liste Hessen: 3

Art im UG nachgewiesen: ☒Art im UG potenziell: ☐**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☐ günstig☒ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☐ günstig☐ ungünstig

Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Höhlenbäume in Wäldern und Parkanlagen genutzt werden. Als Jagdgebiet bevorzugt die Art offene Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen. So jagen die Tiere über großen Wasserflächen, abgeernteten Feldern und Grünlandflächen, an Waldlichtungen und Waldrändern und auch über entsprechenden Flächen im Siedlungsbereich. Die Jagdgebiete können mehr als 10 km von den Quartieren entfernt sein. Große Abendsegler können zwischen Sommer- und Winterquartieren über 1.000 km weit wandern (MESCHKE U. HELLER 2000).

Die Art kommt in ganz Deutschland vor, jedoch aufgrund der Zugaktivität saisonal in unterschiedlicher Dichte. Die hauptsächlichen Lebensräume liegen während der Wochenstubenzeit im nordöstlichen und östlichen Mitteleuropa, während sich die Paarungs- und Überwinterungsgebiete im westlichen und südwestlichen Mitteleuropa befinden. Für Hessen ist nur eine kleine Wochenstube im Gießener Philosophenwald bekannt (DIETZ U. SIMON 2006). Häufiger werden in Hessen jedoch Wanderungen und Überwinterungen beobachtet.

Der Große Abendsegler wurde bei den Begehungen mit insgesamt drei Kontakten nur selten festgestellt. Ein Individuum der Art wurde Anfang Juni 2009 etwa 20 Minuten jagend im Bereich des Bahnhofs Okarben beobachtet. Die anderen Beobachtungen stammen aus dem Bereich einer Gehölzreihe südlich Okarben sowie aus dem Bahnhofsumfeld von Bad Vilbel.

Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gut“ (B) bewertet (DIETZ U. SIMON 2005). Der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „ungünstig“ bewertet (BfN 2007).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Großen Abendseglers sind sehr gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme kaum betroffen.

Ein gegenüber dem Status erhöhtes und durch spezielle Maßnahmen vermeidbares Kollisionsrisiko lässt sich bei dem nicht strukturbunden fliegenden und zumeist in großer Höhe jagenden Großen Abendsegler nicht ableiten (s. AK GRÜNRÜCKEN 2007).

☐ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: NeinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein**3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Großes Mausohr**Wissenschaftlicher Name:** *Myotis myotis*☒ FFH-Anhang IV – Art☐ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: V

Rote Liste Hessen: 2

Art im UG nachgewiesen: ☒Art im UG potenziell: ☐**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☒ günstig☐ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☐ günstig☐ ungünstig

Das Große Mausohr bevorzugt wärmebegünstigte, wald- und strukturreiche Regionen und ist an menschliche Siedlungen gebunden. Dabei benötigt es innerhalb eines Jahres verschiedene Habitate. Im Unterschied zu den Männchen, die im Sommer allein bleiben, schließen sich die Weibchen in dieser Zeit zu Wochenstubengesellschaften zusammen, die mehrere hundert Tiere fassen können. Sie bewohnen geräumige Dachböden und in selteneren Fällen auch unterirdische Quartiere und ziehen die Jungen dort auf (LAU 2001). Die nächtliche Jagd findet vor allem in geschlossenen Waldgebieten statt. Bevorzugte Jagdreviere sind Laubwälder mit einer schwach ausgeprägten Kraut- und Strauchschicht (Hallenwaldstrukturen). Seltener wird auch in anderen Gebieten wie kurzrasigen Offenlandbereichen (Acker, Grünland) gejagt. Die individuellen Jagdgebiete der Weibchen umfassen im Schnitt 30 - 35 ha und liegen meist innerhalb eines 15 km-Umkreises um die Quartiere (maximal bis 25 km entfernt). Den Winter verbringt das Große Mausohr in kleinen Gruppen in unterirdischen Hohlräumen wie Höhlen, Stollen oder Kellern. Dabei können zwischen Sommer- und Winterquartier Strecken von bis zu 300 km zurückgelegt werden (LAU 2001). Dem europaweiten Trend folgend hat die Art in Hessen seit den 1950er Jahren starke Bestandseinbußen erlitten. In Hessen sind aktuell 53 Wochenstubenquartiere, 82 Fundorte für Reproduktion, 265 Winterquartiere und 592 sonstige Fundpunkte bekannt (Stand 2006). Die Nachweise verteilen sich dabei auf alle Naturräume Hessens (DIETZ U. SIMON 2006).

Das Große Mausohr wurde im Untersuchungsgebiet vereinzelt nachgewiesen. Die Beobachtungen konzentrieren sich dabei auf die zwischen Friedberg und Bruchengraben gelegene Offenlandschaft (drei Kontakte) sowie einen südöstlich des Bahnhofs Bad Vilbel gelegenen Weinberg (ein Kontakt). Ein Bezug zu möglichen Tages-/Wochenstubenquartieren konnte nicht hergestellt werden.

Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch für die kontinentale Region wird mit „gut“ (B) bewertet (DIETZ U. SIMON 2005, BfN 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Großen Mausohrs sind gering. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorten in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäude. Die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist.

Das Große Mausohr ist zwar eine strukturgebundene fliegende Art, regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den wenigen Einzelbeobachtungen aber nicht abzuleiten.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V1_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Abrissarbeiten erfolgt unmittelbar vor dem Abbruch der Gebäude eine Überprüfung auf einen Fledermausbesatz.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: NeinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Kleiner Abendsegler	Wissenschaftlicher Name: <i>Nyctalus leisleri</i>												
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: D Rote Liste Hessen: 2 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Kleine Abendsegler ist eine typische Waldfledermaus, die als Quartiere vorzugsweise Baumhöhlen und -spalten nutzt. Als Jagdhabitate werden sowohl Wälder als auch Offenlandlebensräume genutzt. Der Kleine Abendsegler ist ein Fernwanderer, dessen Winterquartiere oftmals 400 – 1100 km und mehr von den Sommerlebensräumen entfernt liegen.</p> <p>Der Kleine Abendsegler wurde im Untersuchungsraum häufiger beobachtet. Nachweise gelangen schwerpunktmäßig im Raum Karben. Mehrfach wurde er bei der Jagd im Bereich der Bahnhofstationen Nieder-Wöllstads und Groß-Karbens beobachtet.</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gut“ (B) bewertet (DIETZ U. SIMON 2005); für die kontinentale Region wird der Erhaltungszustand mit „ungünstig“ beurteilt (BON 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung													
<p>Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Kleinen Abendseglers sind gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme kaum betroffen.</p> <p>Ein gegenüber dem Status quo erhöhtes und durch spezielle Maßnahmen vermeidbares Kollisionsrisiko lässt sich bei dem nicht strukturgebunden fliegenden und zumeist in großer Höhe jagenden Großen Abendsegler nicht ableiten (s. AK GRÜNBRÜCKEN 2007).</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Rauhaufledermaus	Wissenschaftlicher Name: <i>Pipistrellus nathusii</i>												
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 2 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Rauhaufledermaus ist eine typische Waldfledermaus, die als Quartiere vorzugsweise Baumhöhlen und -spalten nutzt. Jagdgebiete befinden sich in einem Radius von 5-6 km um das Quartier und liegen meist innerhalb des Waldes an Schneisen, Wegen und Waldrändern oder über Wasserflächen, im Herbst auch im Siedlungsbereich (DIETZ U. SIMON 2005). Die Rauhaufledermaus zeigt ein ähnliches Flug- und Jagdverhalten wie die Zwergfledermaus und kann in gleichen Jagdhabitaten vorkommen. Die spaltenbewohnende Art bezieht sowohl Baum- als auch Gebäudequartiere und es sind Quartiergesellschaften mit der Zwergfledermaus bekannt (BRAUN & DIETERLEN 2003).</p> <p>Die Rauhaufledermaus wurde nur zweimal im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Ein Nachweis gelang im NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ ein zweiter Nachweis über dem hell beleuchteten Graben einer Burganlage in Bad Vilbel.</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch für die kontinentale Region wird mit „gut“ (B) bzw. „günstig“ bewertet (DIETZ U. SIMON 2005, BfN 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Rauhaufledermaus sind gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen.</p> <p>Die Rauhaufledermaus ist zwar eine strukturgebundene fliegende Art, regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den beiden Einzelnachweisen aber nicht abzuleiten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Wasserfledermaus	Wissenschaftlicher Name: <i>Myotis daubentonii</i>												
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Wasserfledermaus kommt in ganz Deutschland vor und ist nicht selten. Sie ist jedoch auf Gewässer als Jagdgebiete angewiesen, die eine reiche Insektenfauna und Bereiche ohne Wellenschlag aufweisen. Die Sommerquartiere befinden sich fast ausschließlich in Spechthöhlen in Wäldern. Von dort fliegen die Tiere entlang von ausgeprägten Flugstraßen zu ihren bis zu 8 km weit entfernten Jagdgebieten (MESCHÉDE & HELLER 2000). Die Überwinterung erfolgt überwiegend in unterirdischen Quartieren. Im Bundesland Hessen verteilen sich die Vorkommen der Art auf die gesamte Landesfläche, ohne dass besondere Schwerpunktorkommen zu erkennen sind. Hierbei liegen die Reproduktionsorte alle im Einzugsbereich walddreicher Flusstäler (DIETZ & SIMON 2006).</p> <p>Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Bestandserhebungen gelangen nur wenige Einzelbeobachtungen an der Nidda, einem Teich in Bad Vilbel sowie einer Teichanlage südöstlich von Nieder-Wöllstadt. Weitere Nachweise sind aus Abschnitten der Nidda bei Großkarben und Okarben bekannt (NATURPROFIL 2007).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch die kontinentale Region wird mit „gut“ (B) bzw. „günstig“ bewertet (DIETZ u. SIMON 2005, BfN 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Wasserfledermaus sind gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen.</p> <p>Die Wasserfledermaus ist zwar eine strukturgebunden fliegende Art, regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den Untersuchungsergebnissen aber nicht abzuleiten. Von intensiven Flugaktivitäten ist insbesondere entlang der Nidda auszugehen. Das Kollisionsrisiko im Bereich der neuen Brücke der Niddertalbahn wird unter Berücksichtigung der überwiegend dicht über der Wasseroberfläche erfolgenden Jagdflüge und der geringen Frequentierung der Bahntrasse auch hier als „gering“ eingestuft. Ein gegenüber dem Status quo erhöhtes Kollisionsrisiko ergibt sich aus der Neutrassierung der Niddertalbahn nicht.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Zwergfledermaus**Wissenschaftlicher Name:** *Pipistrellus pipistrellus*☒ FFH-Anhang IV – Art☐ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: -

Rote Liste Hessen: 3

Art im UG nachgewiesen: ☒Art im UG potenziell: ☐**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☒ günstig☐ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☒ günstig☐ ungünstig

Ihre Quartiere bezieht die Zwergfledermaus vorwiegend in und an Gebäuden. Die Wochenstuben finden sich häufig hinter diversen Gebäudeverkleidungen. Die Jagdgebiete liegen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ortslagen. Während der Jagd orientieren sich die Tiere überwiegend an linearen Landschaftsstrukturen, wie z. B. Hecken, gehölzbegleiteten Wegen oder Waldrändern. Lineare Landschaftselemente sind auch wichtige Leitlinien für die Tiere auf den Flugrouten von den Quartieren zu den Jagdgebieten.

Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Bestandserhebungen wurde die Zwergfledermaus in allen untersuchten Siedlungsflächen sowie in strukturreichen Offenlandlebensräumen beobachtet. Ein Quartiernachweis gelang in Groß-Karben, ein Quartierverdacht bestand zudem für ein verlassenes Gebäude im Bahnhof Friedberg. Mehrfach wurde die Zwergfledermaus bei der Jagd sowie bei Transferflügen entlang der trassenbegleitenden Gehölzbestände beobachtet. Darüber hinaus wurden im Bereich des NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ sowie bei Dortelweil trassenübergreifende Wechselbeziehungen festgestellt.

Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch der kontinentalen Region wird mit „gut“ (B) bzw. „günstig“ bewertet (DIETZ U. SIMON 2005, BfN 2007).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Zwergfledermaus sind gering. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorten in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäuden. Die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist allerdings relativ gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausgleichsquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist.

Die Zwergfledermaus ist eine überwiegend strukturgebunden fliegende Art. Ein erhöhtes Kollisionsrisiko ist im Bereich der offensichtlich häufiger frequentierten Bereiche bei Dortelweil und am NSG bei Kloppenheim anzunehmen. Bei Dortelweil bewirken die hier aus Lärmschutzgründen erforderlichen Wandsysteme einen Kollisionschutz, bei Kloppenheim werden trassenparallel Gehölze mit der Funktion einer Überflughilfe gepflanzt.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich:

V1_{ASB} Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Abrissarbeiten erfolgt unmittelbar vor dem Abbruch der Gebäude eine Überprüfung auf einen Fledermausbesatz.

V2_{ASB} Zur Verminderung des Risikos verkehrsbedingter Kollisionen werden als Überflughilfe trassenbegleitende Gehölzbestände gepflanzt

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: NeinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Biber	Wissenschaftlicher Name: <i>Castor fiber</i>												
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input checked="" type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Biber ist eng an Gewässer gebunden. Essentiell für eine Ansiedlung sind gewässerbegleitende Gehölze und eine ausreichende Wasserführung. Infolge intensiver Bejagung war der Biber zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland nahezu ausgestorben. Durch Wiederansiedlungs- und Schutzmaßnahmen erholte sich der Bestand seit Mitte des letzten Jahrhunderts allmählich. In Hessen befindet sich der aktuelle Verbreitungsschwerpunkt im Spessart (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2004). Aus dem Oberrheinischen Tiefland liegen nur wenige Einzelnachweise vor. Hier sind auch aus der Usa und der Nidda in den vergangenen Jahren Einzelbeobachtungen bekannt geworden (WETTERAUKEIS 2008).</p> <p>Der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „ungünstig“ bewertet (BfN 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Bibers sind gering. Der von der Baumaßnahme betroffene Abschnitt der Nidda bei Dortelweil weist nur eine geringe Eignung als Lebensraum für den Biber auf. Zu rechnen ist am ehesten mit sporadisch auftretenden Tieren. Diese könnten durch den Baubetrieb gestört und bauzeitlich in trassenfernere Gewässerabschnitte gedrängt werden. Gegenüber betriebsbedingten Wirkungen (Lärm, optische Reize) ist der Biber relativ unempfindlich. Erhebliche projektbedingte Störungen sind nicht zu erwarten.</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers werden durch das Bauvorhaben nur in geringem Umfang betroffen. Ihre ökologische Funktionsfähigkeit wird nicht wesentlich beeinträchtigt und eine projektbedingte Verletzung/Tötung von Tieren ist ausgeschlossen.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Feldhamster	Wissenschaftlicher Name: <i>Cricetus cricetus</i>
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 1 Rote Liste Hessen: 3
Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region
☐ günstig ☒ ungünstig
Erhaltungszustand der lokalen Population:
☐ günstig ☐ ungünstig

Der Feldhamster ist innerhalb des von der Ausbaumaßnahme betroffenen Raumes mit einer relativ individuenarmen Teilpopulation vertreten (Teilpopulation „Wetterau West“). Das besiedelte Areal umfasst die Landwirtschaftsflächen zwischen Kloppenheim im Süden und Bruchenhäuserbrücken im Norden (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2004). Ausgenommen sind grundwasserbeeinflusste Standorte. Insgesamt sind aus dem 2 km breiten Untersuchungskorridor 16 Nachweise des Feldhamsters belegt. Lediglich ein Nachweis gelang im Rahmen der 2008/2009 an ausgewählten trassennahen Ackerflächen durchgeführten Bestandserhebungen.

Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „mittel bis schlecht“ (C) bewertet (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2004). Auch der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „ungünstig –schlecht“ (rot) bewertet (BFN 2009).

2. Prognose der Verbotverletzung

Der Feldhamster ist durch projektbedingte Flächenverluste seines Lebensraums betroffen. Im Zuge der Baufeldräumung und der bau- und anlagebedingt in Anspruch genommenen Ackerflächen ist ferner eine Verletzung und Tötung von Tieren nicht ausgeschlossen.

Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist zwar davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt, zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Population wird die ackerbauliche Nutzung auf einer 0,5 ha großen Fläche an die Ansprüche des Feldhamsters angepasst.

Um zu vermeiden, dass Tiere im Zuge der Baufeldräumung verletzt oder getötet werden, wird das Baufeld in der Vegetationsperiode vor der Baufeldräumung auf Hamstervorkommen überprüft. Die Baufeldfreigabe erfolgt durch den Spezialisten.

Erhebliche projektbedingte Störungen des Feldhamsters sind im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme ausgeschlossen.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V3_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung erfolgt in der Vegetationsperiode vor Baubeginn eine Kontrolle der in Anspruch zu nehmenden Ackerflächen.

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: A2_{CEF}

Zur Sicherung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist die ackerbauliche Nutzung einer 0,5 ha großen Ackerfläche an die Lebensraumanprüche des Feldhamsters anzupassen. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt spätestens mit Beginn der Baumaßnahme. Eine Funktion ist bereits im Jahr der Umsetzung gegeben.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

4.2 Vögel

Projektbedingte Beeinträchtigungen der im Raum (potenziell) vorkommenden Vogelarten entstehen im Wesentlichen durch Verluste trassenbegleitender Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie ein mit diesen Lebensraumverlusten einhergehendes Risiko der Beschädigung von Entwicklungsformen (Eier/Gelege) bzw. die Verletzung oder Tötung von Jungvögeln. Zur Minimierung des Risikos einer bauzeitlichen Beschädigung von Entwicklungsformen bzw. der Verletzung/ Tötung von Tieren ist die Baufeldräumung grundsätzlich außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten durchzuführen. Fäll- und Rodungsarbeiten sowie sonstige Vegetationsrückschnitte erfolgen zwischen Oktober und Ende Februar. Ein darüber hinaus gehender Oberbodenabtrag in der offenen Feldflur ist bis Ende März zulässig.

Die Funktionsverluste trassenbegleitender Lebensraumstrukturen betreffen ganz überwiegend häufige, weit verbreitete und ungefährdete Vogelarten. Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit und unter Berücksichtigung der im Raum verbleibenden Lebensraumstrukturen mit potenzieller Habitateignung ist von einer Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Durch Begrünung der nach Ausbau neu entstehenden Böschungsflächen werden die Funktionen als Fortpflanzungsstätte für die Arten im Wesentlichen wiederhergestellt.

Ausreichende Ausweichlebensräume sind auch für einige Offenlandbewohner wie die im Raum häufige Feldlerche oder das nur selten vorkommende Rebhuhn und die Wachtel vorhanden. Als Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Populationen dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich des Hofgutes Graß bei Hungen (Ökokonto „Hof Graß“) sowie in der Niddaaue bei Dortelweil (Ökokonto „Renaturierung der Nidda zwischen Krachenburg und Dortelweil“).

Neben den Lebensraumverlusten sind bei einigen Arten insbesondere bauzeitliche Störungen trassennaher Lebensräume zu erwarten, in deren Folge es zu zeitlich befristeten Revieranpassungen kommen kann. Betriebsbedingte Störungen durch Lärm und optische Reize an Schienenwegen sind nach aktuellem Kenntnisstand bei den meisten Brutvogelarten von geringer Bedeutung (vgl. KIFL 2007).

Für die weit verbreiteten und häufigeren Vogelarten mit ähnlichem Anspruchsprofil (ökologische Gilden) werden die zu erwartenden Projektwirkungen zusammenfassend in einem Artenblatt dargestellt. Für die streng geschützten Vogelarten, landes- und / oder bundesweit gefährdete Arten, Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie sowie Koloniebrüter erfolgt eine einzelartbezogene Darstellung der Projektwirkungen.

4.2.1 Artengruppenbezogene Konfliktanalyse

Die häufigen, weit verbreiteten und ungefährdeten Vogelarten werden als **„überwiegend gehölzbrütende, vereinzelt bodenbrütende Arten der halboffenen Kulturlandschaft sowie der Wälder, Gärten und Parkanlagen** zusammenfassend bewertet.

Deutscher Name:

Amsel, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dorngrasmücke, Elster, Eichelhäher, Erlenzeisig, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Goldammer, Grünfink, Heckenbraunelle, Jagdfasan, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Star, Sumpfmehse, Weidenmeise, Zaunkönig und Zilpzalp

☐ FFH-Anhang IV – Art ☒ Europäische Vogelarten

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: o.A. Rote Liste Hessen: o.A.

Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☒ günstig ☐ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☒ günstig ☐ ungünstig

Bei den o.g. Arten handelt es sich durchweg um relativ häufige, teils ubiquitäre und weit verbreitete Vogelarten. Wenngleich auch bei einigen der genannten Arten in den vergangenen Jahren Bestandsrückgänge zu verzeichnen sind (z.B. Rotkehlchen, Zilpzalp, Star) ist aktuell noch bei allen Arten von stabilen Populationen auszugehen (vgl. SUDFELDT ET AL. 2008). Alle Arten weisen aktuell in Hessen einen günstigen Erhaltungszustand auf (STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE FÜR HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND 2008)

2. Prognose der Verbotverletzung

Im Zusammenhang mit erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten gehen Brutstätten einzelner Brutpaare der meisten der o.g. Arten verloren. Zudem ist eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.

Die projektbedingten Lebensraumverluste betreffen ausschließlich Gehölzbestände, die auf den Böschungen der Bahntrasse sowie auf hieran unmittelbar angrenzenden Flächen stocken. Bei dem größten Teil der Gehölze handelt es sich um Strauchbewuchs sowie um jüngere Baumbestände (Stangenholz, geringes bis mittleres Baumholz).

Unter Berücksichtigung der Anpassungsfähigkeit der Arten und der als Ausweichlebensräume verbleibenden unbeeinträchtigten Biotopstrukturen ist bei allen aufgeführten Arten von einem Erhalt der ökologischen Funktion ihrer Lebensräume im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass auf gegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahmen wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen ist daher nicht zu erwarten. Die wesentlichen Habitatfunktionen werden durch Begrünung der fertig gestellten Böschungsflächen sowie der sonstigen im Raum vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen wiederhergestellt.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

4.2.2 Artbezogene Konfliktanalyse

Deutscher Name: Stockente	Wissenschaftlicher Name: <i>Anas platyrhynchos</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Stockente lebt sowohl an stehenden wie fließenden Gewässern. Selbst Parkgewässer und Gartenteiche werden von der anpassungsfähigen Art besiedelt.</p> <p>Die Stockente ist innerhalb des Untersuchungsraumes regelmäßig an der Nidda und ihren größeren Zuflüssen als Brutvogel vertreten. Daneben kommt Sie als Brutvogel auch an einigen Stillgewässern (z.B. Weiher in der Niddaau) vor. Im Rahmen der 2009 durchgeführten avifaunistischen Bestandserhebungen gelangen auf den untersuchten Flächen sechs Brutnachweise der Art.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 260.000 bis 360.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung													
<p>Die projektbedingte Betroffenheit der Stockente ist gering. Zu Lebensraumverlusten kommt es insbesondere durch Eingriffe in die Niddaau im Rahmen der Neutrassierung der Niddertalbahn. Neben einem dauerhaften Verlust uferbegleitender Krautfluren werden flassennahe Vegetationsbestände an der Nidda auch durch bauteilliche Störungen beeinträchtigt. Im ungünstigsten Fall ist hier eine temporäre Aufgabe baustellennaher Brutplätze möglich. Ausweichmöglichkeiten in nicht von der Baumaßnahme beeinträchtigte Lebensräume sind in ausreichendem Umfang vorhanden, sodass Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht zu erwarten sind. Die ökologische Funktion der von dem Bauvorhaben betroffenen Lebensräume bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Rebhuhn	Wissenschaftlicher Name: <i>Perdix perdix</i>
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 2 Rote Liste Hessen: 2

Art im UG nachgewiesen: ☐ Art im UG potenziell: ☒

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☐ günstig ☒ ungünstig

Das Rebhuhn ist eine typische Art der offenen Kulturlandschaft. Im Rahmen der 2009 durchgeführten avifaunistischen Bestandserhebungen gelangen zwar keine Nachweise der Art, Vorkommen sind aber aus dem Raum bekannt und auch auf Landwirtschaftsflächen im Nahbereich der Bahntrasse möglich (EICHELMANN, mdl. Mitt.). Der hessische Brutbestand wird mit 5.000 bis 10.000 Paaren angegeben (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 86.000 bis 93.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme kommt es zu einer Beschädigung bzw. Zerstörung potenzieller Brutstätten (insbes. Ackerflächen mit angrenzender Rainen inkl. Böschungsvegetation der Bahntrasse) des Rebhuhns. Darüber hinaus sind eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist vor allem mit einer kurzzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.

Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Rebhuhnpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil. Hier werden im Zuge der bereits umgesetzten Niddarenaturierung intensiv ackerbaulich genutzte Landwirtschaftsflächen in Grünland umgewandelt. Darüber hinaus entstehen insbesondere in den Uferbereichen der renaturierten Nidda Sukzessionsflächen, mit Saum- und Hochstaudenvegetation.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt. Zum Schutz der bodenbrütenden Vogelarten ist darüber hinaus der erforderliche Oberbodenabtrag im Baufeld bis Ende März abzuschließen.

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: A3_{CEF}

Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Rebhuhnpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Wachtel	Wissenschaftlicher Name: <i>Coturnix coturnix</i>
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V

Art im UG nachgewiesen: ☐ Art im UG potenziell: ☒

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☐ günstig ☒ ungünstig

Die Wachtel ist eine typische Art der offenen Kulturlandschaft. Im Rahmen der 2009 durchgeführten avifaunistischen Bestandserhebungen gelangen zwar keine Nachweise der Art, Vorkommen sind aber aus dem Raum bekannt und auch auf Landwirtschaftsflächen im Nahbereich der Bahntrasse möglich (EICHELMANN, mdl. Mitt.). Der hessische Brutbestand wird mit 300 bis 1.500 Paaren angegeben (HGON u. STAATLICHE VOGEL-SCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 15.000 bis 38.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme kommt es zu einer Beschädigung bzw. Zerstörung potenzieller Brutstätten (insbes. Ackerflächen mit angrenzenden Rainen inkl. Böschungsvegetation der Bahntrasse) der Wachtel. Darüber hinaus sind eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist vor allem mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitatsignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen. Die Wachtel gilt als Art mit hoher Lärmempfindlichkeit (Klfl 2010).

Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Wachtelpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil sowie im Bereich des Hofgutes Grass bei Hungen. Im Bereich der Niddaaue werden im Zuge der bereits umgesetzten Niddarenaturierung intensiv ackerbaulich genutzte Landwirtschaftsflächen in Grünland umgewandelt. Darüber hinaus entstehen insbesondere in den Uferbereichen der renaturierten Nidda Sukzessionsflächen, mit Saum- und Hochstaudenvegetation. Die Umwandlung bislang intensiv ackerbaulich genutzter Flächen in Extensivgrünland sowie Sukzessionsflächen stellt auch im Bereich des Hofes Grass den Schwerpunkt der Ausgleichsmaßnahmen dar.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt. Zum Schutz der bodenbrütenden Vogelarten ist darüber hinaus der erforderliche Oberbodenabtrag im Baufeld bis Ende März abzuschließen.

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: A3_{CEF}

Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Wachtelpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil sowie im Bereich des Hofes Grass bei Hungen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Graureiher	Wissenschaftlicher Name: <i>Ardea cinerea</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population: nur Nahrungsgast													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Graureiher besiedelt bevorzugt strukturreiche Niederungslandschaften. Brutkolonien werden zumeist auf waldrandnahen Bäumen gegründet. Zu den Nahrungslebensräumen gehören flache Uferbereiche sowie extensiv genutzte Offenlandbiotope. Darüber hinaus werden im Frühjahr sowie Winter/Herbst auch Ackerflächen als Nahrungshabitat genutzt. Im Raum wurde der Graureiher vereinzelt als Nahrungsgast in den Auen von Nidda und Wetter sowie auf einigen Landwirtschaftsflächen beobachtet. Brutkolonien sind nicht bekannt. In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 750 bis 1.000 Paare (HÖNIG u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 27.000 bis 28.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Der Graureiher ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Bei den Beeinträchtigungen handelt es sich im Wesentlichen um bauzeitliche Störungen einzelner Nahrungshabitate sowie um projektbedingte Flächenverluste von Nahrungshabitaten allgemeiner Bedeutung. Betroffen sind unter Berücksichtigung der Aktionsradien der Tiere nur kleine Flächen des möglichen Nahrungslebensraums. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährleistung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Weißstorch	Wissenschaftlicher Name: <i>Ciconia ciconia</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: 3 Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Weißstorch ist ein Kulturfolger. Im Raum sind Horstplätze im Bereich einzelner Hofanlagen sowie dörflich geprägter Siedlungsflächen (z.B. Teile Nieder-Wöllstads oder Bruchenhückens) möglich. Bevorzugte Nahrungslebensräume sind grundwassergeprägte Landwirtschaftsflächen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 60 bis 100 Paare (HÜBON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 4.200 bis 4.300 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Der Weißstorch ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Bei den Beeinträchtigungen handelt es sich im Wesentlichen um bauzeitliche Störungen einzelner Nahrungshabitate sowie um projektbedingte Flächenverluste von Nahrungshabitaten. Betroffen sind unter Berücksichtigung der Aktionsradien der Tiere nur kleine Flächen des möglichen Nahrungslebensraums. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Rotmilan		Wissenschaftlicher Name: <i>Milvus milvus</i>	
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art		<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: -
 Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☐ günstig ☐ ungünstig

Der Rotmilan ist eine typische Art der durch Feldgehölze strukturierte Kulturlandschaft. Die Brutplätze werden in Feldgehölzen sowie in Randbereichen der Wälder angelegt. Als Nahrungshabitat werden bevorzugt Landwirtschaftsflächen genutzt.

Brutverdacht bestand 2009 im Försterwald nördlich von Okarben. Sowohl über den an den Wald angrenzenden Landwirtschaftsflächen als auch in anderen Offenlandbereichen des Untersuchungsraumes wurde der Rotmilan zudem bei der Jagd beobachtet.

Der hessische Brutbestand wird auf 900 bis 1.100 Paare (IGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), der bundesweite Bestand wird auf 10.000 bis 14.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Der Rotmilan ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Ein vermuteter Nistplatz befindet sich in einer Entfernung von mindestens 300 m zur Ausbaustrecke. Projektbedingte Brutplatzverluste sind daher ausgeschlossen. Erhebliche Störwirkungen sind unter Berücksichtigung der Fluchtdistanz der Art (100-300 m; FLADE 1994) ebenfalls nicht zu erwarten. Im ungünstigsten Fall sind kleinräumige Nistplatz- bzw. Revierverlagerungen möglich.

☐ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Schwarzmilan	Wissenschaftlicher Name: <i>Milvus migrans</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Schwarzmilan ist eine typische Art der durch Feldgehölze strukturierten Kulturlandschaft und zeigt zugleich eine relativ enge Bindung an gewässerreiche Lebensräume. Die Brutplätze werden in Feldgehölzen sowie in Waldrandbereichen angelegt. Als Nahrungshabitat werden bevorzugt Landwirtschaftsflächen genutzt. Daneben erfolgt die Nahrungssuche regelmäßig auch an Gewässern oder auf Abfaldeponien.</p> <p>Im Zuge der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang zwar kein Nachweis der Art, belegt ist aber ein Brutvorkommen aus dem Försterwald bei Okarben. Die Entfernung des Gehölzbestandes zur Ausbaustrecke beträgt etwa 300 m.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 350 bis 450 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), der bundesweite Bestand wird auf 5.000 bis 7.500 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Der Schwarzmilan ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Projektbedingte Brutplatzverluste sind ausgeschlossen. Erhebliche Störwirkungen sind unter Berücksichtigung der Fluchtdistanz der Art (ca. 300 m; KFL 2010) und des Abstands des Bruthabitats zur Ausbaustrecke ebenfalls nicht zu erwarten. Im ungünstigsten Fall sind kleinräumige Nistplatz- bzw. Revierverlagerungen möglich.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Rohrweihe	Wissenschaftlicher Name: <i>Circus aeruginosus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 2 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Rohrweihe ist eine typische Art großflächiger Röhrichtbestände. Hier legt sie ihre Nester zumeist in den Schilfbeständen, seltener auch in niedrigen Gebüsch an. Als Nahrungshabitat werden bevorzugt Landwirtschaftsflächen genutzt.</p> <p>Die Rohrweihe wurde im Rahmen der Bestandserfassung mehrfach als Nahrungsgast über den Landwirtschaftsflächen nördlich von Okarben beobachtet. Regelmäßige Brutnachweise sind aus dem östlich des Untersuchungskorridors liegend Naturschutzgebiet „Ludwigsquelle“ und dessen Umfeld bekannt (WETTERAU-KREIS 2006).</p> <p>Der hessische Brutbestand umfasst etwa 40 bis 65 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Bestand auf 5.900 bis 7.900 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung													
<p>Die Entfernung der bekannten Brutplätze zur Ausbaustrecke beträgt mehr als 1 km. Projektbedingte Brutplatzverluste sowie Störungen der Brutplätze sind daher ausgeschlossen. Beeinträchtigungen beschränken sich bei dem aktuellen Status der Art im Raum auf bau- und betriebsbedingte Störungen in Teilen des Nahrungshabitats, in deren Folge kleinräumige Anpassungen des Jagdlebensraums möglich sind. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Sperber**Wissenschaftlicher Name:** *Accipiter nisus*☐ FFH-Anhang IV – Art☒ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: -

Rote Liste Hessen: -

Art im UG nachgewiesen: ☒Art im UG potenziell: ☐**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☒ günstig☐ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☒ günstig☐ ungünstig

Der Sperber legt seine Horste bevorzugt in jungen Nadelholzbeständen an. Genutzt werden sowohl Nadelgehölze inmitten größerer Waldbestände als auch Kleinbestände in Parks oder Siedlungsflächen.

Im Rahmen der 2009 durchgeführten Bestandskartierungen gelangen zwei Nachweise Futter tragender Tiere bei Kloppenheim und in der Niddaaue bei Bad Vilbel. Nistplätze konnten zwar nicht nachgewiesen werden, sind aber in den strukturreichen Siedlungsrandbereichen Dortelweils sowie im Kloppenheimer Wäldchen südlich von Kloppenheim zu erwarten. Nicht ausgeschlossen sind zudem Bruten in trassenbegleitenden Baumhecken.

In Hessen umfasst der Brutbestand des Sperbers etwa 1.500 bis 3.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 15.000 bis 21.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Von den erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten sind auch potenzielle Brutstätten des Sperbers betroffen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Ferner ist punktuell eine bauzeitliche Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Der Sperber gilt zwar als blutplatz-treue Art, baut i.d.R. aber jährlich ein neues Nest und ist aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit in der Lage bei einem Brutplatzverlust auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: NeinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja☒ nein**3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Mäusebussard	Wissenschaftlicher Name: <i>Buteo buteo</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: - Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Mäusebussard ist eine Art der gehölzstrukturierten Offenlandbereiche. Für seine Horste nutzt er sowohl Waldbestände und Feldgehölze als auch Einzelbäumen. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung wurde der Mäusebussard nahezu in allen Untersuchungsflächen beobachtet. Ein Brutplatz wurde im Försterwald nördlich Okarben nachgewiesen. Brutverdacht bestand zudem im Kloppenheimer Wäldchen. Nicht ausgeschlossen sind ferner Brutvorkommen in einzelnen trasser begleitenden Baumheckenbeständen. In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 10.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 77.000 bis 110.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung													
<p>Von den erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten sind auch potenzielle Brutstätten des Mäusebussards betroffen. Neben dem Verlust möglicher Brutplätze ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Ferner ist punktuell eine bauzeitliche Verminderung der Habitataignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Der Mäusebussard nutzt Nester zwar häufiger über Jahre hinweg, ist aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit bei einem Brutplatzverlust aber in der Lage auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Turmfalke	Wissenschaftlicher Name: <i>Falco tinnunculus</i>
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: -

Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☒ günstig ☐ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☒ günstig ☐ ungünstig

Der Turmfalke ist eine sehr anpassungsfähige Art, die unterschiedlichste Lebensräume besiedelt. Bewohnt werden sowohl strukturreiche Offenlandschaften als auch die Kernbereiche der Städte. Das von der Art genutzte Spektrum möglicher Nistplätze reicht von Fels- und Gebäudenischen bis hin zu Bäumen oder Strommasten. Beobachtet wurde der Turmfalke über Landwirtschaftsflächen nördlich und südlich von Kloppenheim. Ein Brutnachweis gelang in einem Einzelhof südlich von Nieder-Wöllstadt.

In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 2.000 bis 5.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTEN 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 43.000 bis 65.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Durch die erforderlichen Gehölzrückschnitte können potenzielle Brutstätten des Turmfalken verloren gehen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Ferner ist punktuell eine bauzeitliche Verminderung der Habitatsignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Der Turmfalke nutzt seine Nester zwar häufiger mehrmals, ist aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit aber in der Lage im Falle eines Brutplatzverlustes auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Teichhuhn	Wissenschaftlicher Name: <i>Gallinula chloropus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Das Teichhuhn ist ein Bewohner strukturreicher Verlandungszonen und der Flachuferbereiche stehender und langsam fließender Stillgewässer. Die Art ist wenig störepfindlich und besiedelt selbst Parkgewässer und Dorfteiche.</p> <p>Im Rahmen der 2009 durchgeführten Bestandserhebungen gelangte zwar keine Nachweise der Art, Vorkommen an der Nidda sind aber belegt.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 800 bis 1.500 Paare (HORN u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 31.000 bis 43.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung													
<p>Die projektbedingte Betroffenheit des Teichhuhns ist gering. Lebensraumverluste sind durch Eingriffe in die Niddaau im Rahmen der Neutrassierung der Nidda-Flussbahn möglich. Neben einem dauerhaften Verlust uferbegleitender Krautfluren werden trassennahe Gewässerabschnitte der Nidda auch durch bauzeitliche Störungen beeinträchtigt. Im ungünstigsten Fall ist hier eine temporäre Aufgabe baustellennaher Brutplätze möglich. Ausweichmöglichkeiten in nicht von der Baumaßnahme beeinträchtigte Lebensräume sind in ausreichendem Umfang vorhanden, so dass Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht zu erwarten sind. Die ökologische Funktion der vom Bauvorhaben betroffenen Lebensräume bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Blässhuhn	Wissenschaftlicher Name: <i>Fulica atra</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <div style="width: 45%;"> <p>Rote-Liste Status Deutschland: -</p> <p>Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/></p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>Rote Liste Hessen: -</p> <p>Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/></p> </div> </div> <p>Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig </div> <p>Erhaltungszustand der lokalen Population:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig </div> <p>Das Blässhuhn lebt an stehenden und langsam fließenden Gewässern verschiedenster Ausprägung. Selbst Parkgewässer werden von der anpassungsfähigen Art besiedelt, sofern Flachufer und eine Ufervegetation vorhanden sind.</p> <p>Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang ein Nachweis in einem Weiher im Kloppenheimer Wäldchen. Mit Vorkommen der Art ist u.a. aber auch an der Nidda zu rechnen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 1.000 bis 1.500 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 78.000 bis 130.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung <p>Die projektbedingte Betroffenheit des Blässhuhns ist gering. Lebensraumverluste sind durch Eingriffe in die Niddaau im Rahmen der Neutrassierung der Niddertalbahn möglich. Neben einem dauerhaften Verlust uferbegleitender Krautfluren werden trassennahe Gewässerabschnitte der Nidda auch durch bauzeitliche Störungen beeinträchtigt. Im ungünstigsten Fall ist hier eine temporäre Aufgabe baustellen naher Brutplätze möglich. Ausweichmöglichkeiten in nicht von der Baumaßnahme beeinträchtigte Lebensräume sind in ausreichendem Umfang vorhanden, so dass Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht zu erwarten sind. Die ökologische Funktion der von dem Bauvorhaben betroffenen Lebensräume bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}</p> <p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p> <p><input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein</p> <table style="width: 100%; margin-top: 10px;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 30%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand <p>Nicht erforderlich</p> <p><u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u></p> <div style="margin-left: 20px;"> <input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich: </div>													

Deutscher Name: Kiebitz	Wissenschaftlicher Name: <i>Vanellus vanellus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: 2 Rote Liste Hessen: 1 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Kiebitz ist eine typische Art weitläufig offener, bevorzugt grundwasserse geprägter Lebensräume. Neben Heideflächen und Mooren werden vielfach auch intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen besiedelt. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Kartierung wurde der Kiebitz im Offenlandbereich nördlich von Okarben beobachtet. Hier brütet die Brutplatztreue Art seit mehreren Jahren mit bis zu 8 Brutpaaren. Der hessische Brutbestand umfasst etwa 200 bis 300 Paare (NGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTEN 2006). Bundesweit wird der Bestand auf 68.000 bis 83.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Der Mindestabstand der Brutplätze zur Ausbaustrecke beträgt 300-400 m. Projektbedingte Brutplatzverluste sind daher ausgeschlossen. Darüber hinaus sind auch betriebsbedingte Störwirkungen nicht zu erwarten. Denkbar sind zeitlich befristete Störungen während des Baubetriebs. Auch diesbezüglich sind allerdings unter Berücksichtigung des Abstands zwischen den Brutplätzen und der Bahntrasse nur geringe Auswirkungen möglich. Im ungünstigsten Fall ist eine zeitlich begrenzte, kleinräumige Revieranpassung denkbar. Die ökologische Funktion der betroffenen Lebensräume bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Hohltaube	Wissenschaftlicher Name: <i>Columba oenas</i>																
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart																	
1. Grundinformationen																	
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>																	
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region																	
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig																	
Erhaltungszustand der lokalen Population:																	
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig																	
<p>Die Hohltaube ist eine Art altholz- und höhlenreicher Waldbestände und Feldgehölze. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang lediglich ein Nachweis in einem Feldgehölz in der Niddaaue bei Bad Vilbel. Mit weiteren Vorkommen ist insbesondere in Auwaldfragmenten der Niddaaue sowie in altholzreichen Teilflächen des Försterwaldes bei Okarben zu rechnen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 55.000 bis 69.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>																	
2. Prognose der Verbotverletzung																	
<p>Bei den im Zuge der Ausbaumaßnahme verloren gehenden Gehölzbeständen handelt es sich überwiegend um Strauchbewuchs sowie um jüngere Baumhecken (junges bis mittleres Baumholz). Als Lebensraum für die auf größere Baumhöhlen angewiesene Hohltaube sind die Gehölzbestände kaum geeignet. Die Wahrscheinlichkeit einer unmittelbaren projektbedingten Betroffenheit der Hohltaube ist daher gering. Zu rechnen ist insbesondere mit baubedingten Störungen, die im Einzelfall kleinräumige Revieranpassungen zur Folge haben können. Art und Umfang der Störungen sind allerdings so gering, dass keine Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population zu erwarten sind.</p>																	
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}																	
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>																	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein																	
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td style="width: 30%;"></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand																	
Nicht erforderlich																	
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>																	
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen																	
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population																	
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes																	
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:																	

Deutscher Name: Türkentaube	Wissenschaftlicher Name: <i>Streptopelia decaocto</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Türkentaube ist eine synanthrope Art, die fast ausnahmslos in Dörfern und Stadtgebieten lebt. Als Nistplätze werden bevorzugt Gehölze genutzt. Daneben werden Nester aber auch in Gebäudenischen angelegt. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang lediglich ein Nachweis am Ortsrand von Nieder-Wöllstadt. Mit weiteren Vorkommen ist aber in allen Ortslagen und Ortsrandbereichen zu rechnen. In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 55.000 bis 69.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Im Zusammenhang mit den erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten ist der Verlust einzelner Brutstätten möglich. Darüber hinaus ist im Zuge der Baufeldräumung auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln nicht ausgeschlossen. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen. Unter Berücksichtigung der Anpassungsfähigkeit der Türkentaube und des verbleibenden Angebots an geeigneten Ausweichstrukturen ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion der Lebensräume im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Kuckuck	Wissenschaftlicher Name: <i>Cuculus canorus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Kuckuck ist eine Art der halboffenen Kulturlandschaft sowie lichten Waldbestände. Als Niststandorte kommen entsprechend der Nistplatzwahl der Wirtsvögel sowohl Gehölz- als auch Krautbestände in Betracht. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang es, die Nachweise des Kuckucks in den meisten der untersuchten Offenlandbereiche.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 1.500 bis 3.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 65.000 bis 92.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Zu einer Beschädigung von Eiern und bzw. einer Verletzung / Tötung von Jungvögeln kann es insbesondere im Zuge der Baufeldräumung kommen. Darüber hinaus ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitategignung baustellennaher Brutplätze der Wirtsvögel durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind hierdurch nicht zu erwarten.</p> <p>Die projektbedingten Lebensraumverluste betreffen ausschließlich Gehölzbestände sowie Kraut- und Staudenfluren im Nahbereich der Bahnanlage. Unter Berücksichtigung der verbleibenden unbeeinträchtigten Flächen ist ein Erhalt der ökologischen Funktion der Lebensräume im räumlichen Zusammenhang sichergestellt. Bei einer störungsbedingten Aufgabe von Brutplätzen durch die Wirtsvögel ist anzunehmen, dass aufgegebenen Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahmen wieder besiedelt werden.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Steinkauz	Wissenschaftlicher Name: <i>Athene noctua</i>	
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 2 Rote Liste Hessen: 3

Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☐ günstig ☒ ungünstig

Der Steinkauz ist ein Kulturfolger, der gehölzstrukturierte Agrarlandschaften besiedelt. Essentiell ist ein ausreichendes Angebot an Bruthöhlen.

Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen Nachweise des Steinkauzes ausschließlich in gut strukturierten, teils auch aufgegebenen Obstwiesenflächen nördlich von Bruchbrücken in einem Abstand von etwa 400 m zur Ausbaustrecke. Eine Eignung als Bruthabitat haben darüber hinaus einige wenige Obstwiesen sowie ältere Baumbestände in der Niddaaue, wobei die in Frage kommenden, in Trassennähe befindlichen Bestände untersucht wurden. Ein Nachweis gelang hier allerdings nicht.

In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 400 bis 800 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 8.200 bis 8.400 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Die möglichen Projektwirkungen auf den Steinkauz sind gering. Aufgrund des Abstands der nachgewiesenen Brutlebensräume zur Ausbaustrecke sind höchstens geringfügige bau- und betriebsbedingte Störwirkungen denkbar. Unter Berücksichtigung der relativen Toleranz der Art gegenüber Lärm (vgl. KfL 2007, 2010) sind spürbare Auswirkungen auf den Brutbestand und dessen Erhaltungszustand wie auch auf die ökologische Funktion der Lebensräume nicht zu erwarten.

☐ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Waldohreule	Wissenschaftlicher Name: <i>Asio otus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Waldohreule ist eine Art des durch Gehölzbestände strukturierten Offenlands. Ihre Nester legt sie bevorzugt in Feldgehölzen, Baumhecken und in den Randbereichen von Wäldern an. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang lediglich ein Brutnachweis am Ortsrand Nieder-Wöllstads in einem Abstand von etwa 300 m zur Ausbaustrecke.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 600 bis 1.000 Paare (HOGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 26.000 bis 32.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung													
<p>Die möglichen projektbedingten Auswirkungen auf die Waldohreule sind gering. Das am westlichen Ortsrand Nieder-Wöllstads erfasste Revier der Waldohreule ist so weit von der Bahnstrecke entfernt, dass erhebliche projektbedingte Störwirkungen ausgeschlossen werden können.</p> <p>Denkbar ist eine Beeinträchtigung potenzieller Fortpflanzungsstätten in trassenbegleitenden Gehölzbeständen. Die Waldohreule gilt zwar als ortstreue Art, ist aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit und des verbleibenden Angebots an geeigneten Ausweichstrukturen aber in der Lage im Falle eines Brutplatzverlustes auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Mauersegler	Wissenschaftlicher Name: <i>Apus apus</i>
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V

Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☐ günstig ☐ ungünstig

Der ursprünglich vor allem in Felslandschaften lebende Mauersegler ist heute ein typischer Bewohner von Städten und Dörfern. Als Niststandorte nutzt der Höhlenbrüter insbesondere Gebäudespalten und -nischen. Brutnachweise gelangen bei den Bestandskartierungen an der Körbelheimer Mühle sowie an einer Brücke nördlich des Friedberger Bahnhofs. Weitere Brutvorkommen sind in allen Siedlungsflächen des Raumes zu erwarten.

Der landesweite Brutbestand umfasst mehr als 10.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 310.000 bis 410.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Der Mauersegler ist von der Baumaßnahme kaum betroffen. Beeinträchtigungen beschränken sich im Wesentlichen auf siedlungsnahen Landwirtschaftsflächen, die Teil des Nahrungslebensraums sind. Projektbedingte Flächenverluste von Teilen der Nahrungslebensräume können durch kleinräumige Anpassungen der Jagdhabitate kompensiert werden. Beeinträchtigungen bzw. Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind nicht zu erwarten.

☐ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Eisvogel	Wissenschaftlicher Name: <i>Alcedo atthis</i>
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 3

Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☐ günstig ☐ ungünstig

Der Eisvogel besiedelt vorzugsweise fischreiche Still- und Fließgewässer. Seine Brutröhren gräbt er zumeist in gewässernahe Steiluferbereiche.

Im Rahmen der Bestandserfassungen gelang eine Einzelbeobachtung an der Wetter bei Ossenheim. Ältere Nachweise liegen aus dem Heitzhöferbachtal vor. Zudem ist mit Vorkommen an der Nidda zu rechnen.

Der landesweite Brutbestand des Eisvogels umfasst 500 bis 600 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 5.600 bis 8.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Die mögliche projektbedingte Betroffenheit des Eisvogels ist gering. Potenzielle Beeinträchtigungen seiner Lebensräume beschränken sich auf Querungen des Heitzhöferbaches und der Nidda. Die beiden hiervon betroffenen Gewässerabschnitte sind allerdings aufgrund ihrer naturfernen Ausprägung als Lebensraum für den Eisvogel kaum geeignet. Sowohl Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten als auch eine Verletzung bzw. Tötung von Tieren sind ausgeschlossen. Auch erhebliche Störwirkungen sind nicht zu erwarten.

☐ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Wendehals	Wissenschaftlicher Name: <i>Jynx torquilla</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: 2 Rote Liste Hessen: 1 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Wendehals ist eine typische Art lichter Waldbestände, die an offene Lebensräume angrenzen. Im Rahmen der Bestandserfassungen gelang lediglich eine Einzelbeobachtung im Bereich des Bahnhofs Friedberg. Der Status der Art innerhalb des Raumes konnte nicht geklärt werden. Der landesweite Brutbestand des Wendehalses umfasst 100 bis 250 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 9.000 bis 15.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die projektbedingte Betroffenheit des Wendehalses ist gering. Eingriffe in Gehölzbestände, die eine potenzielle Eignung als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte haben, finden im Zuge der Ausbaumaßnahme nicht statt. Denkbar sind bau- und betriebsbedingte Störungen, die allerdings nicht wesentlich über die bereits vorhandenen Störungen im Bahnhofsbereich hinausreichen. Erhebliche projektbedingte Störungen des Wendehalses sind ausgeschlossen. Auch ein projektbedingter Lebensraumverlust sowie eine Tötung/Verletzung von Tieren sind nicht zu erwarten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Mittelspecht	Wissenschaftlicher Name: <i>Dendrocopos medius</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Mittelspecht ist eine typische Art lichter Laub- und Mischwälder. Brutnachweise liegen aus dem Försterwald nördlich von Okarben vor.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 5.000 bis 7.000 Paare (HGMN u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), der bundesweite Bestand auf 25.000 bis 56.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Der Mittelspecht ist von dem geplanten Streckenausbau nur in geringem Maße betroffen. Der von der Art besiedelte Waldbestand befindet sich in einem Abstand von etwa 300 m zur Bahntrasse. Projektbedingte Lebensraumverluste sind daher ausgeschlossen. Auch von erheblichen Störungen ist unter Berücksichtigung der art-spezifischen Effektdistanzen (200-300 m bei Bahnlinien; vgl. KIFL 2007) nicht auszugehen.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Grünspecht		Wissenschaftlicher Name: <i>Picus viridis</i>	
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art		<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: -
 Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☒ günstig ☐ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☒ günstig ☐ ungünstig

Der Grünspecht besiedelt die Randzonen von Laub- und Mischwäldern sowie die durch Gehölze strukturierte Kulturlandschaft. Anzutreffen ist der Grünspecht u.a. in altholzreichen Parks oder in Obstwiesen. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung wurde der Grünspecht regelmäßig im Raum beobachtet. Brutverdacht bestand für den gehölzstrukturierten Offenlandbereich bei Nieder-Wöllstadt sowie die Niddaau bei Bad Vilbel. Der hessische Brutbestand wird auf 4.000 bis 5.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), der bundesweite Bestand auf 40.000 bis 51.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Im Zuge der Ausbaumaßnahme wird in der Niddaau bei Bad Vilbel in Teillebensräume des Grünspechts eingegriffen. Betroffen sind einzelne trassennahe Obstwiesen und Gartenflächen sowie uferbegleitende Vegetationsbestände aus Staudenfluren und einzelnen Bäumen. Bei den verloren gehenden Lebensraumstrukturen handelt es sich im Wesentlichen um Teile des Nahrungslebensraums; bei einzelnen Bäumen ist auch eine potenzielle Eignung als Nisthabitat vorhanden. Der Flächenverlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist insgesamt allerdings sehr gering; von einem Erhalt der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume ist auszugehen. Nicht ganz ausgeschlossen ist eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln. Neben den Lebensraumverlusten ist von bau- und betriebsbedingten Störungen trassennaher Lebensräume und einer damit verbundenen Verminderung der Habitatsignung auszugehen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind unter Berücksichtigung des Vorhandenseins geeigneter Ausweichhabitate nicht zu erwarten.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Pirol	Wissenschaftlicher Name: <i>Oriolus oriolus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <div style="width: 45%;"> <p>Rote-Liste Status Deutschland: V</p> <p>Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/></p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>Rote Liste Hessen: V</p> <p>Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/></p> </div> </div> <p>Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig </div> <p>Erhaltungszustand der lokalen Population:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig </div> <p>Der Pirol ist ein typischer Bewohner lichter Bruch- und Auwälder. Besiedelt werden aber auch sonstige lichte Wälder sowie die gehölzstrukturierte Kulturlandschaft (z.B. Streuobstbestände). Nachweise des Pirols gelangen bei der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung im Kloppenheimer Wäldchen sowie im Försterwald nördlich Okarben.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 500 bis 600 Paare (HGOM u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), der bundesweite Bestand auf 41.000 bis 64.000 Paare geschätzt (LUDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung <p>Eingriffe in den Försterwald bei Okarben finden im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme nicht statt. Zu projektbedingten Flächenverlusten kommt es im Kloppenheimer Wäldchen. Hier geht im Zuge des Streckenausbaus eine Waldfläche von etwa 0,1 ha Größe verloren. Der projektbedingte Flächenverlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist insgesamt so gering, dass von einem Erhalt der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume auszugehen ist. Nicht auszuschließen ist im Zusammenhang mit der Baufeldräumung aber eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln.</p> <p>Neben den Lebensraumverlusten ist von bau- und betriebsbedingten Störungen trassennaher Lebensräume und einer damit verbundenen Verminderung der Habitataignung auszugehen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}</p> <p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p> <p><input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein</p> <table style="width: 100%; margin-top: 10px;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand <p>Nicht erforderlich</p> <p><u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u></p> <div style="margin-left: 20px;"> <input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich: </div>													

Deutscher Name: Neuntöter	Wissenschaftlicher Name: <i>Lanius collurio</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: - Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Neuntöter ist eine typische Art gehölzstrukturierter Offenlandlebensräume. Seine Nester legt er bevorzugt in dornenbewehrten Strauchbeständen an. Wichtige Lebensraumstrukturen sind neben dornigen Sträuchern kurzrasige bzw. vegetationsarme Nahrungshabitate.</p> <p>Nachweise des Neuntöters gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Bestandskartierungen in den strukturreichen Offenlandlebensräumen südlich von Kloppenheim und nördlich von Bruchenbrücken. Nicht ausgeschlossen sind zudem Bruten in trassenbegleitenden Strauchbeständen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand des Neuntöters etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 120.000 bis 150.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die im Rahmen der Bestandskartierungen erfassten Brutlebensräume sind von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Nicht ausgeschlossen sind allerdings Brutplatzverluste in den Böschungen der vorhandenen Bahnstrecke. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist hier auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Darüber hinaus ist eine bauzeitliche Verminderung der Habitat-eignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich.</p> <p>Der Neuntöter gilt zwar als relativ reviertreue Art, baut aber jährlich mindestens ein neues Nest (bei Zweitgelegen bzw. Ersatzbruten Anlage weiterer Nester). Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Dohle	Wissenschaftlicher Name: <i>Coleus monedula</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen <p style="margin-top: 10px;"> Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/> </p> <p>Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region</p> <p> <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig </p> <p>Erhaltungszustand der lokalen Population:</p> <p> <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig </p> <p style="font-size: small; margin-top: 10px;"> Die Dohle, ursprünglich ein Bewohner lichter Wälder, besiedelt heute überwiegend Ersatzlebensräume in Städten und Dörfern. Nester legt die Dohle sowohl in Baumhöhlen als auch in Gebäudenischen an; seltener sind offene Nester zu finden. Im Rahmen der Bestandskartierung gelang lediglich der Nachweis mehrerer Nahrungsgäste in den Offenlandbereichen nördlich Bruchbrücken. In Hessen umfasst der Brutbestand des Neuntöters etwa 1.000 bis 1.300 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 100.000 bis 110.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007). </p>													
2. Prognose der Verbotverletzung <p style="margin-top: 10px;"> Die möglichen Projektwirkungen auf die Dohle sind gering. Sie beschränken sich im Wesentlichen auf Verluste sowie auf bau- und betriebsbedingte Störungen möglicher Nahrungshabitate. Brutplatzverluste können weitgehend ausgeschlossen werden. </p> <p> <input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein </p> <p> <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein </p> <table style="width: 100%; font-size: small; margin-top: 10px;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand <p style="margin-top: 10px;"> Nicht erforderlich </p> <p style="margin-top: 10px;"> <u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u> </p> <p> <input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich: </p>													

Deutscher Name: Feldlerche	Wissenschaftlicher Name: <i>Alauda arvensis</i>
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 3 Rote Liste Hessen: V
 Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☒ günstig ☐ ungünstig

Die Feldlerche ist ein typischer Brutvogel offener Landschaften mit weitgehend freiem Horizont. Die Art wurde im Rahmen der Brutvogelkartierung auf den untersuchten Landwirtschaftsflächen regelmäßig als Brutvogel nachgewiesen. Die unmittelbar an die Gleistrasse angrenzenden Ackerstreifen werden tendenziell weniger besiedelt (Kulisseneffekt).

Die Feldlerche gehört aktuell mit einem bundesweiten Brutbestand von 2,1 bis 3,2 Mio. Paaren zu einer der 10 häufigsten Brutvogelarten Deutschlands. Bereits seit den 1980er Jahren ist es allerdings zu deutlichen Bestandseinbrüchen gekommen, die trotz der Häufigkeit der Art zu einer Gefährdungseinstufung in der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands geführt haben (vgl. SÜDBECK ET AL. 2007). Der Hessische Brutbestand wird mit >10.000 Paaren angegeben (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Die Feldlerche ist durch projektbedingte Flächenverluste ihres Lebensraums betroffen. Im Zuge der Baufeldräumung und der bau- und anlagebedingt in Anspruch genommenen Ackerflächen ist ferner eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Es ist vor allem mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitategignung trassennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.

Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Feldlerchenpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil sowie im Bereich des Hofgutes Grass bei Hungen. Im Bereich der Niddaaue werden im Zuge der bereits umgesetzten Niddarenaturierung intensiv ackerbaulich genutzte Landwirtschaftsflächen in Grünland umgewandelt. Darüber hinaus entstehen insbesondere in den Uferbereichen der renaturierten Nidda Sukzessionsflächen, mit Saum- und Hochstaudenvegetation. Die Umwandlung bislang intensiv ackerbaulich genutzter Flächen in Extensivgrünland sowie Sukzessionsflächen stellt auch im Bereich des Hofes Grass den Schwerpunkt der Ausgleichsmaßnahmen dar.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt. Zum Schutz der bodenbrütenden Vogelarten ist darüber hinaus der erforderliche Oberbodenabtrag im Baufeld bis Ende März abzuschließen.

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: A3_{CEF}

Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Feldlerchenpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil sowie im Bereich des Hofes Grass bei Hungen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Rauchschnwalbe	Wissenschaftlicher Name: <i>Hirundo rustica</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Rauchschnwalbe ist eine synanthrope Art. Ihre Neststandorte befinden sich zumeist in Nischen frei zugänglicher Gebäude. Die Rauchschnwalbe ist innerhalb des Untersuchungsraumes regelmäßig als Nahrungsgast über diversen Offenlandflächen zu beobachten. Brutnachweise gelangen in Hofanlagen/Ställen bei Niederwöllstadt. In Hessen umfasst der Brutbestand >10.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 100.000 bis 140.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die möglichen projektbedingten Auswirkungen auf die Rauchschnwalbe sind gering. Partiiell kann es zu Flächenverlusten sowie bau- und betriebsbedingten Störungen von Teilen der Nahrungshabitate kommen, infolge derer kleinräumige Revieranpassungen auftreten können. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Mehlschwalbe	Wissenschaftlicher Name: <i>Delichon urbicum</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Mehlschwalbe ist eine synanthrope Art. Ihre Nester legt sie bevorzugt unter Gebäudevorsprüngen (insbes. Dachtraufen) an. Ein Brutnachweis gelang bei den Brutvogelkartierungen in einer Hofanlage zwischen Niederwöllstadt und Okarben. Darüber hinaus ist die Art vor allem in den dänisch strukturierten Siedlungsflächen regelmäßig als Brutvogel anzutreffen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand >10.000 Paare (HGON u. STÄDTLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 83.000 bis 120.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die möglichen projektbedingten Auswirkungen auf die Mehlschwalbe sind gering. Partiiell kann es zu Flächenverlusten sowie bau- und betriebsbedingten Störungen von Teilen der Nahrungshabitate kommen, infolge derer kleinräumigen Revieranpassungen auftreten können. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Sumpfrohrsänger	Wissenschaftlicher Name: <i>Acrocephalus palustris</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Sumpfrohrsänger besiedelt offene bis halboffene Landschaften. Zu den bevorzugten Brutplätzen gehören mehrjährige Staudenfluren. Innerhalb des Untersuchungsraumes ist der Sumpfrohrsänger eine häufiger anzutreffende Brutvogelart. Insbesondere in gewässerbegleitenden Staudenfluren aber auch in einzelnen Böschungsflächen der Bahntrasse wurde die Art als Brutvogel nachgewiesen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand >10.000 Paare (HGON und STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 470.000 bis 660.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Von der Ausbaumaßnahme sind einzelne in den Böschungen der Bahntrasse nachgewiesene Brutstätten betroffen. Diese gehen bei der Baufeldfreimachung verloren. Zudem ist eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Darüber hinaus ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitatsignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.</p> <p>Unter Berücksichtigung der relativ geringen Lebensraumansprüche der Art und der als Ausweichlebensräume verbleibenden unbeeinträchtigten Biotopstrukturen ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion betroffener Lebensräume im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Die wesentlichen Habitatfunktionen werden durch die Begrünung der fertig gestellten Böschungsflächen wiederhergestellt.</p> <p>Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahmen wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population des Sumpfrohrsängers ist daher nicht zu erwarten.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Teichrohrsänger	Wissenschaftlicher Name: <i>Acrocephalus scirpaceus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Teichrohrsänger ist eine typische Art der Schilfröhrichte. Innerhalb des Untersuchungsraumes gelangen mehrere Brutnachweise in grabenbegleitenden Schilfröhrichten nördlich von Okarben.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand 1.500 bis 2.000 Paare (HGON UND STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 170.000 bis 230.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die vom Teichrohrsänger besiedelten Schilfröhrichte bei Okarben befinden sich in einem Mindestabstand von 200 m zur Ausbaustrecke. Projektbedingte Lebensraumverluste oder damit verbundene Beeinträchtigungen von Gelegen oder eine Verletzung/Tötung von Jungvögeln sind somit ausgeschlossen. Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen beschränken sich auf bau- und betriebsbedingte Störungen. Unter Berücksichtigung des Abstands zwischen der Baumaßnahme und den Brutplätzen sind Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population ausgeschlossen.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Klappergrasmücke**Wissenschaftlicher Name:** *Sylvia curruca*☐ FFH-Anhang IV – Art☒ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: -

Rote Liste Hessen: V

Art im UG nachgewiesen: ☒Art im UG potenziell: ☐**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☐ günstig☒ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☐ günstig☐ ungünstig

Die Klappergrasmücke ist eine typische Art gehölzstrukturierter Offenlandlebensräume. Ihre Nester legt sie in niedriger Strauchvegetation an.

Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen insgesamt 4 Brutnachweise. Zwei der vier Nachweise wurden in trassenbegleitenden Gehölzbeständen erbracht.

In Hessen umfasst der Brutbestand der Klappergrasmücke etwa 2.000 bis 10.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 300.000 bis 450.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Die auf den Böschungen der Bahnstrecke stockenden Gehölzbestände sind z.T. Brutstätten der Klappergrasmücke. Im Zusammenhang mit dem Ausbau gehen Brutstätten einzelner Brutpaare verloren. Darüber hinaus ist im Rahmen der Baufeldräumung eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.

Die Klappergrasmücke zeigt keine ausgeprägte Bindung an ihren Brutlebensraum. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verfügbarer Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion ihres Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Wesentliche Habitatfunktionen werden durch die Begrünung der Trassenböschungen nach Abschluss der Baumaßnahme wiederhergestellt. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebenen Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Blaukehlchen	Wissenschaftlicher Name: <i>Luscinia svecica</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Das Blaukehlchen ist eine typische Art grundwassergeprägter Lebensräume. Geeignete Bruthabitate stellen Schilfröhrichte oder Hochstaudenfluren dar. Besiedelt werden dabei mitunter selbst schmale Schilfbestände, die sich entlang von Entwässerungsgräben inmitten von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen ausgebildet haben. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen zwar keine Nachweise der Art, belegt ist das Blaukehlchen aber aus Offenlandbereichen südöstlich von Okarben (GÖFA 2007). Weitere Vorkommen sind auch in einzelnen Röhrichtbeständen nördlich von Okarben nicht ausgeschlossen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand 400 bis 500 Paare (HGMN u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 7.400 bis 8.300 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotsverletzung													
<p>Projektbedingte Lebensraumverluste des Blaukehlchens sind ausgeschlossen. So befinden sich die der Ausbaustrecke nächstgelegenen Brutnachweise in einer Entfernung von etwa 800 bis 900 m zur Bahntrasse. Auch die potenziell als Lebensraum geeigneten Röhrichtbestände nördlich von Okarben befinden sich noch in einem Abstand von etwa 200 m zur Bahntrasse. Projektbedingte Auswirkungen auf das Blaukehlchen sind ausschließlich infolge bau- und betriebsbedingter Störungen durch Lärm und optische Reize denkbar. Erhebliche Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind hiermit nicht verbunden.</p>													
<input type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: Nein													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 20%;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 20%;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Gartenrotschwanz	Wissenschaftlicher Name: <i>Phoenicurus phoenicurus</i>
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart

1. Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 3
 Art im UG nachgewiesen: ☒ Art im UG potenziell: ☐

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig

Erhaltungszustand der lokalen Population:

☐ günstig ☐ ungünstig

Der Gartenrotschwanz ist eine typische Art lichter Waldbestände. Besiedelt werden zudem altholzreiche Streuobstbestände, Feldgehölze oder Parkanlagen. Der einzige Nachweis der Art gelang im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung am Ortsrand Nieder-Wöllstadt. Der hessische Brutbestand umfasst etwa 1.000 bis 2.000 Paare (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTEN 2006). Der bundesweite Bestand wird auf etwa 110.000 bis 160.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotverletzung

Der im Rahmen der Bestandskartierungen erfasste Brutlebensraum ist von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Nicht ganz ausgeschlossen sind allerdings Brutplatzverluste in einzelnen trassenbegleitenden Gehölzbeständen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist hier auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Darüber hinaus ist eine bauzeitliche Verminderung der Habitat-eignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich.

Der Gartenrotschwanz weist keine ausgeprägte Bindung an seinen Brutlebensraum auf. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebenen Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen

☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Haussperling	Wissenschaftlicher Name: <i>Passer domesticus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Haussperling ist eine synanthrope Art. Seine Nester legt er bevorzugt in Gebäudenischen und -hohlräumen an. Die Art wurde im Rahmen der Brutvogelkartierung in allen untersuchten Siedlungsflächen einschließlich Einzelhöfen im Außenbereich festgestellt.</p> <p>Für Hessen wird der Brutbestand mit >10.000 Paare angegeben (LUGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTEN 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 5,6 bis 11 Millionen Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Brutstättenverluste sind vor allem im Zusammenhang mit dem Abriss einzelner Gebäude möglich. Hierbei ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung/Tötung von Jungvögeln denkbar. Unter Berücksichtigung der geringen Anzahl betroffener Gebäude und verbleibender Ausweichhabitate bleibt die ökologische Funktion der Lebensräume trotz relativ hoher Nistplatztreue im räumlichen Zusammenhang erhalten. Erhebliche Störungen durch bau- und betriebsbedingten Lärm und optische Reize sind bei dem wenig störsensiblen Haussperling nicht zu erwarten.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V5 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung erfolgt der Gebäudeabriss außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td style="border: none;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="border: none; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Feldsperling	Wissenschaftlicher Name: <i>Passer montanus</i>																
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart																	
1. Grundinformationen																	
Rote-Liste Status Deutschland: V Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>																	
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region																	
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig																	
Erhaltungszustand der lokalen Population:																	
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig																	
<p>Der Feldsperling ist eine typische Art gehölzstrukturierter Ortschaften und Ortsrandbereiche sowie lichter Waldbestände. Nachweise gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung ausschließlich in dem gehölzstrukturierten Offenlandbereich nördlich von Bruchenhäusern in einem Abstand von 300-400 m zur Bahntrasse.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird mit >10.000 Paaren angegeben (LUGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Der bundesweite Bestand wird auf etwa 1.000.000 bis 1.500.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>																	
2. Prognose der Verbotverletzung																	
<p>Der im Rahmen der Bestandskartierungen erfasste Brutlebensraum ist von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Nicht ganz ausgeschlossen sind allerdings Brutplatzverluste in einzelnen trassenbegleitenden Gehölzbeständen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist hier auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Darüber hinaus ist eine bauzeitliche Verminderung der Habitat-eignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion des Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass auf-gegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.</p>																	
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}																	
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>																	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein																	
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td style="width: 10%;"></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> <td></td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein															
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand																	
Nicht erforderlich																	
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>																	
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen																	
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population																	
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes																	
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:																	

Deutscher Name: Girlitz	Wissenschaftlicher Name: <i>Serinus serinus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: V Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Der Girlitz ist eine typische Art der halboffenen, gehölzstrukturierten Kulturlandschaft. Zu den bevorzugten Lebensräumen gehören zudem gehölzstrukturierte Orts- und Ortsrandlagen, Friedhöfe und Parkanlagen. Nachweise gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung in allen untersuchten, durch Gehölze strukturierten Ortsrandlagen bei Bruchenbrücken, Nieder-Wöllstadt und Okarben. Ein Nachweis wurde in einem an der Bahntrasse stockenden Gehölzbestand erbracht.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird mit >10.000 Paaren angegeben (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTEN 2006). Der bundesweite Bestand wird auf etwa 100.000 bis 200.000 Paare geschätzt (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Die auf den Böschungen der Bahnstrecke stockenden Gehölzbestände sind z.T. Brutstätte des Girlitzes. Im Zusammenhang mit dem Ausbau gehen Brutstätten einzelner Brutpaare verloren. Darüber hinaus ist im Rahmen der Baufeldräumung eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.</p> <p>Der Girlitz zeigt keine ausgeprägte Bindung an seinen Brutlebensraum. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen <input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population <input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

Deutscher Name: Bluthänfling**Wissenschaftlicher Name:** *Carduelis cannabina*☐ FFH-Anhang IV – Art☒ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: V

Rote Liste Hessen: V

Art im UG nachgewiesen: ☒Art im UG potenziell: ☐**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☐ günstig☒ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☐ günstig☐ ungünstig

Der Bluthänfling ist eine typische Art der durch Gehölze strukturierten Kulturlandschaft. Zu den regelmäßig besiedelten Lebensräumen gehören u.a. Orts- und Ortsrandlagen, Baumschulen und Parks. Nachweise gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung in den strukturreichen Offenlandbereichen bei Niederwöllstadt, Okarben sowie zwischen Bruchbrücken und Friedberg. Ein Nachweis erfolgte in einem trassenbegleitenden Gehölzbestand nördlich von Okarben.

Der hessische Brutbestand wird mit >10.000 Paaren angegeben (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTEN 2006). Der bundesweite Bestand umfasst etwa 440.000 bis 560.000 Paare (SÜDBECK ET AL. 2007).

2. Prognose der Verbotsverletzung

Die auf den Böschungen der Bahnstrecke stockenden Gehölzbestände sind z.T. Brutstätte des Bluthänflings. Im Zusammenhang mit dem Ausbau gehen Brutstätten einzelner Brutpaare verloren. Darüber hinaus ist im Rahmen der Baufeldräumung eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellenhafter Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.

Der Bluthänfling zeigt keine ausgeprägte Bindung an seinen Brutlebensraum. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebenen Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4_{ASB}

Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: NeinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ neinVerbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein**3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

Deutscher Name: Rohrammer	Wissenschaftlicher Name: <i>Emberiza schoeniclus</i>												
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart													
1. Grundinformationen													
Rote-Liste Status Deutschland: - Rote Liste Hessen: 3 Art im UG nachgewiesen: <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG potenziell: <input type="checkbox"/>													
Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region													
<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig													
Erhaltungszustand der lokalen Population:													
<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig													
<p>Die Rohrammer besiedelt gewässerbegleitende Röhrichte aus Schilf, Rohrkolben und sonstigen hohen Gräsern sowie Großseggenriede. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen Nachweise der Art in Schilfröhrichtbeständen an einem Grabensystem nördlich von Okarben.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 2.000 bis 3.000 Paare geschätzt (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006). Bundesweit umfasst der Brutbestand etwa 300.000 bis 380.000 Paare (SÜDBECK ET AL. 2007).</p>													
2. Prognose der Verbotverletzung													
<p>Projektbedingte Lebensraumverluste der Rohrammer sind nicht zu erwarten. So befinden sich die der Ausbaustrecke nächstgelegenen Brutnachweise in einer Entfernung von etwa 200 bis 300 m zur Bahntrasse. Projektbedingte Auswirkungen auf die Rohrammer sind infolge bau- und betriebsbedingter Störungen durch Lärm und optische Reize denkbar. Erhebliche Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind hiermit nicht verbunden.</p>													
<input checked="" type="checkbox"/> Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: V4 _{ASB}													
<p>Zur Vermeidung einer Schädigung von Tieren im Rahmen der Baufeldräumung werden die Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Vegetationsrückschnitte außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel zwischen Oktober und Ende Februar durchgeführt.</p>													
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: Nein													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 30%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>		Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein											
3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand													
Nicht erforderlich													
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>													
<input type="checkbox"/> keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen													
<input type="checkbox"/> keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population													
<input type="checkbox"/> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes													
<input type="checkbox"/> Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:													

4.3 Reptilien

Die trassenbegleitenden Böschungen sind Lebensraum der streng geschützten Zauneidechse. Insbesondere die von Krautfluren eingenommenen und sonnenexponierten Böschungsbereiche weisen eine hohe Eignung als Lebensraum auf. Darüber hinaus wird auch der Schotterkörper selbst als Teillebensraum genutzt. Er ist zum einen häufig aufgesuchter Sonnenplatz, größere Lückensysteme werden zum anderen aber auch als Rückzugs- und Überwinterungslebensraum genutzt.

Im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme und den damit verbundenen Eingriffen in die trassenbegleitenden Böschungen gehen wesentliche Teile des Lebensraums der Art verloren. Da die Böschungsverluste im Regelfall nur eine der beiden Bahnböschungen betreffen, können Tiere, die die vom Ausbau betroffene Böschung besiedeln zumindest teilweise in die verbleibende Böschungsfläche ausweichen. Zur Optimierung der Habitatausstattung verbleibender Böschungen als Ausweichlebensraum für die Zauneidechse werden in einzelnen Abschnitten Gehölzrückschnitte durchgeführt und/oder zusätzliche reptilienfördernde Kleinstrukturen wie Stein-/Sandhaufen oder Totholzstapel angelegt.

Ergänzend ist zum Funktionserhalt des Lebensraums der Zauneidechse und zur Sicherung der ökologischen Funktion die Schaffung geeigneter Ausweichhabitate in unmittelbarer Nähe der Trasse außerhalb des Baustellenbereiches unerlässlich. Die Ausweichlebensräume sind so frühzeitig anzulegen, dass ihre Funktionsfähigkeit in der Aktivitätsphase vor Beginn der Bauarbeiten sichergestellt ist.

Deutscher Name: Zauneidechse**Wissenschaftlicher Name:** *Lacerta agilis*☒ FFH-Anhang IV – Art☐ Europäische Vogelart**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status Deutschland: V

Rote Liste Hessen: -

Art im UG nachgewiesen: ☒Art im UG potenziell: ☐**Erhaltungszustand der Art auf Ebene der Biogeographischen Region**☐ günstig☒ ungünstig**Erhaltungszustand der lokalen Population:**☒ günstig☐ ungünstig

Die Zauneidechse bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Dabei werden Standorte mit lockeren, sandigen Substraten und einer ausreichenden Bodenfeuchte bevorzugt. Geeignete Lebensraumbedingungen findet die Art häufiger in Sekundärbiotopen wie z.B. Abgrabungsflächen und sonnenexponierten Böschungen (vor allem Bahndämme und Vegränder).

Bei den 2008 durchgeführten Bestandserhebungen wurden die höchsten Individuenzahlen der Zauneidechse erwartungsgemäß in den überwiegend durch Gras- und Krautfluren bewachsenen sonnenexponierten Böschungsabschnitten sowie mehrjährigen Gleisbrachen nachgewiesen. Aber auch in den gehölzbestockten Böschungen wurden regelmäßig Einzeltiere festgestellt. Einzelnachweise gelangen zudem in ruderalen Grasfluren im Niddatal sowie auf einzelnen trassennahen Grünlandflächen. Innerhalb des durch intensive ackerbauliche Nutzungen und Siedlungsflächen geprägten Raumes kommt der Bahntrasse mit ihren vielfach breiten Rainen eine hohe Bedeutung als (Refugial-)Lebensraum und Verbundstruktur zu.

In Hessen besiedelt die Art alle Naturräume. Gemieden werden lediglich die Höhenlagen des Taunus. Schwerpunktvorkommen scheinen nach aktuellem Kenntnisstand in den naturräumlichen Haupteinheiten D46 (Westhessisches Bergland), D47 (Osthessisches Bergland, Vogelsberg und Rhön) und D53 (Oberrheinisches Tiefland) (ALFTERMANN U. NICOLAY 2003) zu liegen.

2. Prognose der Verbotsverletzung

Im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme gehen Lebensräume der trassenbegleitenden Böschungen verloren. Betroffen ist im Regelfall jeweils eine der beiden Böschungsflächen. Nur in wenigen Trassenabschnitten sind Eingriffe in beide Böschungen unvermeidbar (z.B. Bereich von Querungsbauwerken).

Die Eingriffe in die Böschungen stellen eine Beschädigung bzw. Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse dar. Darüber hinaus sind eine Verletzung und Tötung einzelner Tiere sowie eine Beschädigung von Fortpflanzungsstadien unvermeidbar.

Eine hohe Lebensraumeignung und damit verbunden eine starke Betroffenheit ergibt sich insbesondere für die trassenbegleitenden ruderalen Grasfluren. Entsprechende Vegetationsbestände gehen im Zuge der Ausbaumaßnahme in einem Umfang von ca. 3,6 ha verloren. Eine deutlich eingeschränkte Lebensraumeignung weisen gehölzbestockte Böschungsabschnitte auf, die auf einer Fläche von etwa 9,4 ha betroffen sind. Gleisschotter, die ebenfalls eine stark eingeschränkte Eignung als Lebensraum für die Zauneidechse aufweisen, werden in einem Umfang von etwa 11,7 ha in Anspruch genommen.

Nach Abschluss der Bauarbeiten stehen die neuen Böschungen der Zauneidechse in weiten Bereichen wieder als Lebensraum zur Verfügung. Eine Einschränkung der Lebensraumeignung bewirken in den siedlungsnahen Abschnitten die aus Immissionsschutzgründen erforderlichen Schallschutzwände (Verschattung von Lebensräumen, Trennwirkung). Gehölzpflanzungen werden zur Minimierung von Verschattungseffekten auf das zur landschaftlichen Einbindung der Trasse sowie das zum Schutz anderer Taxa (insbes. Vögel, Fledermäuse) erforderliche Maß beschränkt.

Neben der Wiederherstellung von Lebensräumen in den neuen Böschungen sind zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume i.S. von § 44 Abs. 5 BNatSchG auch während der Bauzeit geeignete Ausweichlebensräume bereitzustellen. Die Funktionsfähigkeit dieser Ausweichlebensräume muss mit einem zeitlichen Vorlauf zum Beginn der Bauarbeiten gewährleistet sein.

Bei geplantem Beginn der Arbeiten in der Winterruhe der Zauneidechse ist die Funktionsfähigkeit bereits zu Beginn der vorlaufenden Aktivitätsphase sicherzustellen. Unter Berücksichtigung der Entwicklungszeit erforderlicher Vegetationsbestände muss die Anlage der Flächen somit mindestens mit eineinhalbjährigem Vorlauf zum Baubeginn erfolgen.

☒ Artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen erforderlich: s. CEF

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: A1_{CEF}

Zur Sicherung der ökologischen Funktion der von der Baumaßnahme betroffenen Lebensräume werden einzelne nicht von der Baumaßnahme betroffene Böschungsabschnitte hinsichtlich ihrer Lebensraumeignung für die Zauneidechse optimiert. Insbesondere werden Gehölze durch Rückschnitte gelichtet und Kleinstrukturen wie Holzhaufen als Versteck- und Sonnenplätze eingebracht. Darüber hinaus werden in unmittelbarer Nähe an die Trasse angrenzenden Flächen Ausweichlebensräume in Form von Stein-/Sandhaufen im Wechsel mit ausdauernden Krautfluren bereitgestellt. Die Funktionsfähigkeit der Ausweichlebensräume ist mit zeitlichem Vorlauf zum Baubeginn sicherzustellen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

3. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Nicht erforderlich

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Population auf beiden Ebenen
- ☐ keiner weiteren Verschlechterung des ungünstigen Erhaltungszustandes der Population
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes erforderlich:

5 MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG DER VERBOTSVERLETZUNG

Nachfolgend werden die Maßnahmen zur Vermeidung einer Verbotsverletzung gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG dargestellt.

Das Maßnahmenkonzept umfasst neben Vermeidungsmaßnahmen auch mehrere Ausgleichsmaßnahmen, die zur dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion der von dem Eingriff betroffenen Lebensräume i.S. von § 44 Abs. 5 BNatSchG erforderlich sind. Bei den meisten dieser Ausgleichsmaßnahmen ist unter Berücksichtigung des Angebotes an geeigneten Ausweichlebensräumen eine Umsetzung mit Beginn der Bauarbeiten ausreichend. Lediglich zur Sicherung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Zauneidechse ist die Schaffung geeigneter Ausweichlebensräume vor Baubeginn erforderlich.

5.1 Vermeidungsmaßnahmen

Bei den Vermeidungsmaßnahmen handelt es sich um Schutzvorkehrungen, die das Risiko einer Verletzung bzw. Tötung streng und besonders geschützter Arten minimieren. Die Maßnahmen werden in das Maßnahmenkonzept des Landschaftspflegerischen Begleitplans übernommen. Um sie von sonstigen schutzgutbezogen durchzuführenden Maßnahmen unterscheiden zu können, werden sie mit dem Index ‚ASB‘ (kurz für Artenschutzbeitrag) versehen.

V1_{ASB} Kontrolle abzureißender Gebäude auf Vorhandensein von Fledermausquartieren

Um zu vermeiden, dass Fledermäuse im Zuge der erforderlichen Abrissarbeiten verletzt oder getötet werden, erfolgt unmittelbar vor dem Abbruch der Gebäude eine fachkundige Überprüfung auf einen Fledermausbesatz. In den Gebäuden angetroffene Fledermäuse sind in Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde umzusetzen.

Die Freigabe der Gebäude für den Abbruch erfolgt durch den Fledermausspezialisten.

V2_{ASB} Anlage von Überflughilfen für Fledermäuse

Zur Verminderung des Risikos verkehrsbedingter Individuenverluste werden in Trassenbereichen, in denen im Rahmen der Bestandserfassung regelmäßige trassenübergreifende Transferflüge beobachtet wurden bzw. in denen entsprechende Flugbeziehungen unter Berücksichtigung vorhandener Strukturen zu erwarten sind Überflughilfen vorgesehen. Ausgenommen sind Trassenabschnitte, in denen die

aus Immissionsschutzgründen erforderlichen Lärmschutzwände einen Kollisionschutz bieten.

Als Überflughilfen werden in einigen wenigen regelmäßig genutzten Querungsbereichen trassenparallel dichte Baumhecken angelegt (vgl. AG GRÜNBRÜCKE 2007).

V3_{ASB} Überprüfung potenzieller Hamsterlebensräume vor einer Inanspruchnahme

Zur Minimierung des Verletzungs- bzw. Tötungsrisikos für den Feldhamster werden die bau- und/oder anlagebedingt in Anspruch zu nehmenden Ackerflächen innerhalb des Verbreitungsgebietes der Art zwischen Kloppenheim im Süden und Friedberg im Norden vor Baubeginn auf Vorkommen des Feldhamsters untersucht. Bei einem geplanten Baubeginn außerhalb der Aktivitätszeit des Feldhamsters erfolgt die Untersuchung in der dem Baustart vorangehenden Vegetationsperiode. Sollten im Baufeld besetzte Hamsterbaue vorgefunden werden, ist in Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde eine Umsetzung der Tiere durchzuführen.

Die Freigabe des Baufeldes erfolgt durch den Hamsterspezialisten.

V4_{ASB} Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel

Um zu vermeiden, dass im Eingriffsbereich brütende Vogelarten verletzt oder getötet bzw. ihre Entwicklungsstadien beschädigt oder zerstört werden, erfolgen die im Zuge der Baufeldräumung erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten sowie sonstige Vegetationsrückschnitte außerhalb der Hauptbrutzeit (Beginn des Nestbaus bis zum Ausfliegen der Jungtiere) der im Eingriffsbereich vorkommenden Arten zwischen Anfang Oktober und Ende Februar (vgl. § 39 Abs. 5 BNatSchG). Ein darüber hinaus gehender Oberbodenabtrag ist zum Schutz einiger bodenbrütender Offenlandarten (insbes. Feldlerche, Rebhuhn, Wiesenschafstelze) bis Ende März abzuschließen.

Durch die zeitliche Beschränkung der Vegetationsrückschnitte (inkl. der Fäll- und Rodungsarbeiten) und des Oberbodenabtrags wird die Gefahr einer Verletzung / Tötung von Vögeln bzw. die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsstadien weitgehend ausgeschlossen.

V5_{ASB} Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel

Um zu vermeiden, dass in den abzubrechenden Gebäuden brütende Vogelarten verletzt oder getötet bzw. ihre Entwicklungsstadien beschädigt oder zerstört werden, erfolgen die erforderlichen Abrissarbeiten außerhalb der Hauptbrutzeit (Beginn des Nestbaus bis zum Ausfliegen der Jungtiere) zwischen Anfang Oktober und Ende Februar.

V9_{ASB} Schutz von Vögeln an Oberleitungsanlagen

Zum Schutz von Vogelarten sind neu zu errichtende Masten und technische Bauteile von Mittelspannungsleitungen konstruktiv so auszuführen, dass Vögel gegen Stromschlag geschützt sind (s. § 41 BNatSchG). Die Ausführung der Maßnahme erfolgt gemäß der RIL 997.9114 – Vogelschutz an Oberleitungsanlagen (DB NETZ 2003).

5.2 Ausgleichsmaßnahmen

Bei den aus artenschutzrechtlicher Sicht erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen handelt es sich um vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen oder CEF-Maßnahmen („measures to ensure the continual ecological functionality“). Die mit den CEF-Maßnahmen angestrebten Lebensraumfunktionen sind spätestens mit Beginn des Eingriffs sicherzustellen. Die CEF-Maßnahmen „ergänzen das Habitatangebot der lokal betroffenen Teilpopulation um die eingriffsbedingt verloren gehenden Flächen bzw. Funktionen“ (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2009).

A1_{CEF} Optimierung vorhandener Lebensräume und Schaffung von Ersatzlebensräumen für die Zauneidechse

Zur Sicherung der ökologischen Funktion der von der Baumaßnahme betroffenen Lebensräume der Zauneidechse werden mehrere Maßnahmen durchgeführt. Es wird zwischen bauzeitlichen und dauerhaften Sicherungsmaßnahmen unterschieden.

Um eine bauzeitliche Sicherung der ökologischen Funktion der Reptilienlebensräume zu gewährleisten sind mit mindestens einjährigem Vorlauf zum Baubeginn folgende Maßnahmen vorgesehen:

1. Aufwertung verbleibender Böschungen hinsichtlich ihrer Lebensraumeignung für die Zauneidechse

Böschungsflächen, in die im Zuge der Ausbaumaßnahme nicht eingegriffen wird, stehen grundsätzlich als Ausweichlebensraum für die Zauneidechse zur Verfügung. Da im Regelfall von einer bereits vorhandenen Besiedlung durch die Zauneidechse auszugehen ist, erfolgt in geeigneten Abschnitten (insbesondere breitere und sonnenexponierte Böschungen) eine Aufwertung durch Verminderung etwaiger Schattwirkungen (Gehölzrückschnitte) und/oder das Einbringen zusätzlichen Lebensraumstrukturen (Stein-/Sandhaufen, Totholzstapel).

Die Maßnahme wird in folgenden Streckenabschnitten umgesetzt:

Bau-km 179,35 – Bau-km 179,45, Bahnnebenfläche; Flächengröße ca. 1.500 m²; Maßnahme: 7 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 177,72 – Bau-km 177,95, Bahnnebenfläche und angrenzender Sukzessionsstreifen; Flächengröße ca. 1.200 m²; Maßnahme: 6 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 170,94 – 171,06, westexponierte Bahnböschung, überwiegend gehölzbestockt; Flächengröße ca. 750 m²; Maßnahme: Gehölze entfernen, Stämme und starke Äste (Ø>10cm) als Totholzhaufen in Böschung stapeln

Bau-km 169,85 – 169,97, westexponierte Bahnböschung, überwiegend gehölzbestockt; Flächengröße ca. 600 m²; Maßnahme: Gehölze entfernen, Stämme und starke Äste (Ø>10cm) als Totholzhaufen in Böschung stapeln

Bau-km 168,37 – 168,58, westexponierte Bahnböschung – Böschungsfuß; Flächengröße ca. 1.000 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 167,87 – 168,00, ostexponierte Bahnböschung; Flächengröße ca. 1.000 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 167,42 – 167,49, westexponierte Bahnböschung mit angrenzender Sukzessionsfläche (inkl. Gehölzpflanzung); Flächengröße ca. 600 m²; Maßnahme: 3 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

2. Schaffung von Ersatzlebensräumen außerhalb des Baufelds aber im unmittelbaren Nahbereich der Trasse

In Streckenabschnitten, bei denen beide Böschungen von der Baumaßnahme betroffen sind, ist die Anlage trassennaher und für die Reptilien gut erreichbarer Ausweichlebensräume erforderlich. Auf den Flächen werden abwechslungsreiche Lebensraumkomplexe aus Stein-/Sandhaufen und Totholzstapeln sowie Gras- und Ruderalfluren geschaffen.

Bau-km 183,0 – Bau-km 183,1, Zwickelfläche zwischen Bahntrasse und Gewerbeflächen Bad Vilbel; Flächengröße ca. 800 m²; Maßnahme: 4 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 1,10 – Bau-km 1,18 (Niddertalbahn), Zwickelfläche zwischen der Bestandstrasse der Niddertalbahn und der geplanten Trasse; Flächengröße ca. 900 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 180,89 – Bau-km 181,99, Sukzessionsfläche mit Initialbepflanzung (vermtl. Ausgleichsfläche); Flächengröße ca. 1.100 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 177,12 – Bau-km 177,15, Zwickelflächen zwischen Bahntrasse und Gewerbeflächen Bad Vilbel; Flächengröße ca. 450 m²; Maßnahme: 2 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 176,65 – Bau-km 176,66, Ackerparzelle; Flächengröße ca. 450 m²; Maßnahme: 2 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 175,68 – Bau-km 175,72 Ackerparzelle; Flächengröße ca. 250 m²; Maßnahme: 2 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 175,50 – 175,59, Ackerfläche nördl. Okarben; Flächengröße ca. 900 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 174,50 – Bau-km 174,60, Ackerfläche; Flächengröße ca. 1.000 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 174,85 – 174,94, Grundstück eines alten Bahnwärterhauses; Flächengröße ca. 900 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 173,90 – 174,00, Ackerfläche am Südrand Nieder-Wöllstdts; Flächengröße ca. 1.000 m²; Maßnahme: 3 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 173,33 – 173,36, Gartenfläche/Grünland im Umfeld eines ehemaligen Bahnwärterhäuschens; Flächengröße ca. 500 m²; Maßnahme: 3 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 172,07 – 172,23, Grünlandstreifen am Nordrand Nieder-Wöllstdts; Flächengröße ca. 900 m²; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Bau-km 171,20 – 171,25 Ackerfläche; Flächengröße ca. 750 m²; Maßnahme: 3 Stein-/Sandhaufen à 20 m³ anlegen

Die zur Optimierung der Lebensraumfunktion erforderlichen Fällarbeiten sind unter Berücksichtigung der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten heimischer Vogelarten zwischen Oktober und Ende Februar durchzuführen. Baumstämme und stärkeres Astwerk ($\varnothing > 10\text{ cm}$) sind in Haufen auf dem Gelände abzulegen. Sie tragen wie auch die Stein-/Sandhaufen zur Strukturierung der Flächen bei. Eine Bedeutung kommt ihnen sowohl als Sonnplatz als auch als Versteck- und Überwinterungsquartier zu. Feineres Astwerk kann vor Ort geschreddert und das Schreddergut in den Randbereichen der freigestellten Flächen abgelagert oder alternativ von der Fläche entfernt und entsorgt werden.

Die Stein-/Sandhaufen bestehen aus jeweils etwa 20 m³ Schüttmaterial. Etwa zwei Drittel des Schüttmaterials werden von Bruchsteinen mit einer Kantenlänge zwischen 20 cm und 40 cm und ein Drittel aus nährstoffarmem Quarzsand gebildet. Die beiden Materialien werden beim Errichten der Haufen nicht durchmischt. Die Sand-/Steinhaufen werden in sonnenexponierten Bereichen angelegt. Sie nehmen eine Grundfläche von jeweils etwa 30 m² ein und weisen eine maximale Höhe von 1 m auf. Die ungefähre Lage ist den Maßnahmenplänen des LBP zu entnehmen. Die genaue Ausrichtung der Sand-/Steinhaufen ist unter Berücksichtigung der baulichen Erfordernisse von fachkundigem Personal vor Ort festzulegen.

Die Stein-/Sandhaufen dienen ausschließlich der Sicherstellung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensraumstrukturen während der Bauzeit und stellen keine dauerhaft zu erhaltende Kompensationsmaßnahme i.S. der Eingriffsregelung dar. Eine etwaige Wiederherstellung der ursprünglichen Bestandssituation erfolgt

in Abstimmung mit dem Eigentümer unter Beachtung artenschutzrechtlicher Belange.

Neben diesen bereits mit mindestens einjährigem Vorlauf zum Baubeginn umzusetzenden Maßnahmen werden die neuen Trassenböschungen und einzelne Trassenrandbereiche so gestaltet, dass eine optimale Wiederbesiedlung durch die Zauneidechse erfolgen kann. So werden Gehölzpflanzungen auf das zur landschaftlichen Einbindung der Trasse sowie das zum Schutz anderer Taxa (insbes. Vögel, Fledermäuse) erforderliche Maß beschränkt.

A2_{CEF} Anlage von Ackerrandstreifen als Lebensraum für den Feldhamster

Im Rahmen der Ausbaumaßnahme gehen anlagebedingt Ackerflächen und Grabeland in einem Umfang von ca. 15 ha verloren. Etwa 2/3 der Flächen, die durch die Realisierung des Projektes dauerhaft verloren gehen, sind potenzieller Lebensraum des Feldhamsters.

Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Zusätzlich wird zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Population die ackerbauliche Nutzung auf einer 0,5 ha großen Fläche an die Ansprüche des Feldhamsters angepasst.

Die Festlegung der Flächengröße folgt der Empfehlung GODMANN (2002, zit. aus: PLANUNGSGRUPPE FÜR NATUR UND LANDSCHAFT 2003), dass pro betroffenem Hamster eine optimal auf die Lebensraumansprüche der Art abgestellte Fläche von 0,5 ha Größe ausreichend ist. Unter der vorsorgeorientierten Annahme einer mittleren Siedlungsdichte von 0,1 Tieren pro Hektar und einem anlagebedingten Verlust möglicher Hamsterlebensräume (Ackerflächen, Grabeland, Ackerbrachen) in einem Umfang von etwa 10 ha ergibt sich somit Ausgleichsflächenbedarf von 0,5 ha.

Zum Ausgleich werden Teile einer etwa 1,5 ha großen Ackerfläche bei Bruchbrücken (Flur 9, Flurstück 14) entsprechend der Habitatansprüche des Feldhamsters bewirtschaftet. Die Fläche wird zukünftig ausschließlich mit Getreide bestellt. Darüber hinaus werden zehn Meter breite Ackerstreifen ausgewiesen. Düngung und Pflanzenschutz sind auf den Ackerstreifen abgesehen von einem Verzicht auf Nagergifte nicht eingeschränkt. Am Rand des Ackerstreifens bleibt ein mindestens zwei Meter breiter Nacherntestreifen erhalten, bei dem auf eine Getreideernte verzichtet wird. Der Umbruch des Streifens erfolgt frühestens zum 1. Oktober. Auf dem neben dem Nacherntestreifen verbleibenden acht Meter breiten Streifen wird das Getreide in mindestens 30 cm Höhe gedroschen. Die Halme werden als Deckung für den Feldhamster erhalten. Auch hier erfolgt ein Umbruch frühestens zum 1. Oktober (vgl. WETTERAUKEIS U. AG FELDHAMSTERSCHUTZ 2008).

A3_{CEF} Umwandlung intensiv ackerbaulich genutzter Landwirtschaftsflächen in Extensivgrünland, einschließlich der Schaffung von krautdominierter Brache- und Sukzessionsstreifen als wesentliches Lebensraumelemente diverser Offenlandarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche

Die ökologischen Funktion der von der Baumaßnahme betroffenen Lebensräume diverser Offenland-Vogelarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche wird vornehmlich durch Nutzungsumwandlung ackerbaulich genutzter Flächen in Grünlandflächen in der Niddaaue bei Dortelweil (**A3a_{CEF}**) sowie im Bereich des Hofgutes Grass bei Hungen (**A3b_{CEF}**) erreicht.

A3a_{CEF} Niddaaue bei Dortelweil

Die Entwicklung von Weideflächen in der Niddaaue bei Dortelweil ist im Zuge der bereits erfolgten Niddarenaturierung zwischen Krachenburg und Dortelweil vorgesehen und in Teilbereichen auch schon realisiert (Stand Januar 2010). Den projektbedingten Lebensraumverlusten der genannten Offenlandarten wird hier als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ein etwa 5 ha großer Biotopkomplex östlich von Dortelweil zugeordnet. Neben der Entwicklung extensiv genutzter Wiesenflächen umfasst der Maßnahmenkomplex einen mäandrierend angelegten Flussabschnitt. Die unregelmäßig profilierten Uferbereiche werden, wie auch eine zwischen dem alten und neuen Gewässerbett entstandene Inselfläche der freien Sukzession überlassen. Hier werden sich kurzfristig Kraut- und Grassäume entwickeln, die insbesondere geeignete Lebensräume für das Rebhuhn und die Wachtel sind. Die Grünlandflächen bieten innerhalb der durch intensiv bewirtschafteten Niddaaue zudem der Feldlerche geeignete Lebensbedingungen.

A3b_{CEF} Hof Grass

Im Bereich des Hofes Grass wird ein ca. 29 ha großer, zusammenhängender Offenlandbereich als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme genutzt. Bei dem größten Teil (ca. 27 ha) der ehemals ackerbaulich genutzten Flächen handelt es sich um extensives Grünland. Zum Teil werden die Grünlandflächen beweidet, z.T. durch eine Streifenmäh genutzt. Altgras- und Brachstreifen tragen zur strukturellen Vielfalt des Offenlandbereiches bei. Unter Berücksichtigung des räumlichen Abstands zum Eingriff sind die Ausgleichsflächen im Bereich des Hofes Grass besonders Ausgleich der Lebensraumverluste für die Feldlerche und die Wachtel geeignet.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen der vorliegenden artenschutzrechtlichen Prüfung wurde untersucht, ob es im Zusammenhang mit dem geplanten viergleisigen Ausbau der S8 zwischen Bad Vilbel und Friedberg zu einer Verletzung einzelner Verbotstbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG kommen kann.

Grundlage der Prüfung sind die Ergebnisse der in den Jahren 2008 und 2009 durchgeführten faunistischen Sonderuntersuchungen (Vögel, Amphibien, Reptilien, Fledermäuse, Kleinsäuger, Großsäuger, Libelle, Tagfalter/Widderchen, Laufkäfer und Spinnen) sowie die Auswertung sonstiger zum Raum verfügbarer Daten.

Berücksichtigt wurden bei der Bewertung Maßnahmen, die zur Verminderung bzw. Vermeidung projektbedingter Beeinträchtigungen sowie zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktion (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, CEF-Maßnahmen) beitragen.

Eine projektbedingte Betroffenheit i.S. einzelner Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme vor allem bei der in den Böschungen der Bahntrasse lebenden streng geschützten Zauneidechse zu erwarten. Zu rechnen ist vor allem mit einer Verletzung bzw. Tötung von Tieren bzw. einer Beschädigung ihrer Entwicklungsformen während der Bauarbeiten (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG). Darüber hinaus gehen Teile ihrer Lebensräume (Fortpflanzungs- und Ruhestätten) verloren (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG). Die Möglichkeit einer Vermeidung der Beeinträchtigungen besteht nicht. Zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume im räumlichen Zusammenhang sind vor Baubeginn Ausweichlebensräume für die Zauneidechse zu entwickeln und während der Bauzeit zu sichern.

Projektbedingte Beeinträchtigungen betreffen darüber hinaus eine Reihe von Vogelarten. Durch eine auf die Brut- und Aufzuchtzeiten abgestimmte Baufeldberäumung ist die Gefahr einer projektbedingten Verletzung bzw. Tötung von Tieren i.S. von § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG weitgehend ausgeschlossen. Bewertungsrelevante Lebensraumverluste ergeben vor allem bei einigen typischen Offenlandarten (insbes. Feldlerche, Rebhuhn, Wachtel) durch bau- und anlagebedingten Flächenentzug. Die Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume erfolgt über Extensivierungsmaßnahmen im Bereich des Hofes Grass bei Hungen sowie in der Niddaaue bei Dortelweil. Für wenig anspruchsvolle, häufige und weit verbreitete Vogelarten sind außer den zeitlichen Beschränkungen der Baufeldfreimachung keine weitergehenden Maßnahmen erforderlich.

Die projektbedingten Verluste ackerbaulich genutzter Flächen betreffen zwischen Wöllstadt und Friedberg den Lebensraum des streng geschützten Feldhamsters. Die Sicherung der ökologischen Funktion des Lebensraums erfolgt durch eine auf die Ansprüche der Art abgestimmte Nutzung einer Ackerfläche bei Bruchenhütten. Um eine Verletzung / Tötung von Tieren bei der Baufeldräumung zu vermeiden sind in den potenziell von der Art besiedelten Landwirtschaftsflächen

Kontrollgänge, verbunden mit einer etwaigen Umsiedlung der hier lebenden Feldhamster, durchzuführen.

Bei einzelnen Fledermausarten ist im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau eine Beeinträchtigung durch Verlust von Quartierstandorten möglich. Insbesondere beim Abbruch einzelner Gebäude sowie der Anpassung von Brückenbauwerken kann eine Beeinträchtigung nicht ganz ausgeschlossen werden. Die relevanten Bauwerke sind daher vor Baubeginn von einem Spezialisten auf übertragende Tiere zu überprüfen und freizugeben. Zur Verminderung des Kollisionsrisikos sind zudem punktuell Gehölzpflanzungen mit der Funktion als Überflughilfe zu pflanzen.

Insgesamt werden bei konsequenter Umsetzung der genannten Vermeidungs- und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen bei keiner Art Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

Köln, den 18. März 2011

Pöyry Infra GmbH

gez. i.V. Jürgen Feder

LITERATUR UND QUELLEN

AG Grünbrücke (2007)

Richtlinie zur Anlage von Querungshilfen für Tiere und zur Vernetzung von Lebensräumen an Straßen. FGSV AK 2.9.3.

AG Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens (2008)

Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. 4. Fassung. Hrsg. Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV). Wiesbaden.

Alfermann, D. & Nicolay, H. (2003)

Artensteckbrief Zauneidechse *Lacerta agilis* (LINNAEUS, 1758). Bericht der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 5 S.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR & Hessen-Forst Servicestelle Forsteinrichtung und Naturschutz, Fachbereich Naturschutz (Bearb.) (2010)

Rote Liste der Amphibien und Reptilien Hessens (Reptilia et Amphibia), 6. Fassung, Stand 1.11.2010. - Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.). Wiesbaden, 84 S.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2007)

Die Situation des Kammolches *Triturus cristatus* in Hessen (Anhang II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2006)

Die Verbreitung des Seefrosches *Rana ridibunda*, des Kleinen Wasserfrosches *Rana lessonae* und des Teichfrosches *Rana kl. esculenta* (Arten der Anhänge IV bzw. V der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)

Die Verbreitung der Gelbbauchunke *Bombina variegata* in Hessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)

Die Verbreitung der Kreuzkröte *Bufo calamita* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie) unter besonderer Berücksichtigung der Naturräume D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)

Die Verbreitung des Kammmolches *Triturus cristatus* in Hessen (Anhang II der FFH-Richtlinie) unter besonderer Berücksichtigung der Naturräume D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)

Die Verbreitung der Wechselkröte *Bufo viridis* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie) unter besonderer Berücksichtigung der Naturräume D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2003)

Die Situation der Zauneidechse *Lacerta agilis* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag des HDLGN.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2003)

Die Situation der Schlingnatter *Coronella austriaca* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag des HDLGN.

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2003)

Die Situation der Wechselkröte *Bufo viridis* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag des HDLGN.

Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2005)

Kompodium der Vögel Mitteleuropas: Band 1: Nonpasseriformes - Nicht-Sperlingsvögel.- 2. Auflage. Aula-Verlag, Wiebelsheim

Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2005)

Kompodium der Vögel Mitteleuropas: Band 2: Passeriformes - Sperlingsvögel.- 2. Auflage. Aula-Verlag, Wiebelsheim

Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2005)

Kompodium der Vögel Mitteleuropas: Band 3: Literatur und Anhang.- 2. Auflage. Aula-Verlag, Wiebelsheim

Brüggemann, T. (2009)

Feldlerchenprojekt – 1000 Fenster für die Lerche. Natur in NRW. Heft 03/09. Hrsg.: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW. Recklinghausen.

Büchner, S. (2006)

Datenverdichtung und Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) in Hessen (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Büro für Freiraumplanung und Ökologie (2006)

B 3a Ortsumgehung Karben / Okarben – Umweltverträglichkeitsstudie. Gutachten zum Feldhamster (*Cricetus cricetus*). Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

Büro für Freiraumplanung und Ökologie (2003)

B-plan-Verfahren Nr. 69 in Friedberg-Bruchenbrücken – Kartierung des Feldhamsters und naturschutzrechtliche Fragen. Auftraggeber: Stadt Friedberg.

Büro für Landschaftsanalyse (2005)

Kurzbegutachtung und Pflegeempfehlung für das NSG Pfingstweide bei Kloppenheim. Gutachten im Auftrag der Stadt Karben.

Bürogemeinschaft für fisch- und gewässerökologische Studien – BFG (2005b)

Landesweites Artgutachten für den Edelkrebs *Astacus astacus*. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst (FIV).

Bundesamt für Naturschutz (2003)

Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/1. Bonn- Bad Godesberg.

Bundesamt für Naturschutz (2004)

Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/2. Bonn- Bad Godesberg.

DB ProjektBau GmbH (2005)

S-Bahn Rhein-Main, 4-gleisiger Ausbau zwischen Frankfurt(M)-West und Friedberg, 2. Baustufe: Bad Vilbel – Friedberg. Erläuterungsbericht zur Machbarkeitsstudie FernBau-km 182,792 - FernBau-km 165,917.

Demuth-Birkert, M., Diehl, G. u. Thörner, E. (2000)

Der Laubfrosch (*Hyla arborea* L.) in Hessen. Bestandssituation und Empfehlungen für ein Artenhilfsprogramm. Gutachten im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V..

Detzel, P. (1998)

Die Heuschrecken Baden-Württembergs. Ulmer. Stuttgart, 580 S.

Deutsche Bahn Netz AG (2003)

Oberleitungsanlagen – Vogelschutz an Oberleitungsanlagen. RIL 997.9114.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Zweifarbfledermaus *Vespertilio murinus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Kleine Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Braunes Langohr *Plecotus auritus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Mückenfledermaus *Pipistrellus pygmaeus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Rauhaufledermaus *Pipistrellus nathusii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Großer Abendsegler *Nyctalus noctula* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Kleine Bartfledermaus *Myotis myotis* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Großes Mausohr *Myotis myotis* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Wasserfledermaus *Myotis daubentonii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Teichfledermaus *Myotis dasycneme* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Große Bartfledermaus *Myotis brandtii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteinii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Mopsfledermaus *Barbastellus barbastellus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Nordfledermaus *Eptesicus nilssonii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Breitflügelfledermaus *Eptesicus serotinus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2006)

Artensteckbrief Fransenfledermaus *Myotis nattereri* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2005)

Gutachten zur Datenverdichtung zum Vorkommen von Fledermäusen der Anhänge II und IV in den Naturräumen D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Dietz, M. u. Simon, M. (2005)

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Breitflügelfledermaus *Eptesicus serotinus*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 20 S.

Dietz, M. u. Simon, M. (2005)

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Wasserfledermaus *Myotis daubentonii*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 19 S.

Dietz, M. u. Simon, M. (2005)

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 20 S.

Dietz, M. u. Simon, M. (2005)

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Großen Abendseglers *Nyctalus noctula*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 27 S.

Dietz, M. u. Simon, M. (2005)

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Großen Mausohrs *Myotis myotis*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 21 S.

Dietz, M. u. Simon, M. (2005)

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Braunen Langohrs *Plecotus auritus*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 21 S.

Dümpelmann, C. (2003)

Verbreitung und Zustand der Population der Bachmuschel *Unio crassus* in Hessen – Landesweites Artgutachten für FFH-Anhang II-Arten. Gutachten im Auftrag des HDLGN.

Eisenbahn-Bundesamt (2010)

Umwelt-Leitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung sowie für Magnetschwebebahnen. Teil 5: Behandlung besonders und streng geschützter Arten in der eisenbahnrechtlichen Planfeststellung. Bearbeitet in der Arbeitsgruppe „Umweltleitfaden“ des Eisenbahn-Bundesamtes.

Falkenhahn, H.-J. (2006)

Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung des Blauschillernden Feuerfalters (*Lycena helle*) (Art des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie) in Hessen. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Forschungsgesellschaft für Straßen und Verkehrswesen (2009)

Merkblatt zur Anlage von Querungshilfen für Tiere und zur Vernetzung von Lebensräumen an Straßen.

Geiser, R. (1997)

Rote Liste der Käfer (Coleoptera). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Gesellschaft Mensch und Natur – GMN (2004)

Artgutachten für die FFH-Anhang-IV-Art Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) in Hessen. Gutachten im Auftrag des HDLGN.

Godmann, O. (2002)

Monitoring der Ausgleichsflächen am Alten Wiesbadener Weg in Denkellheim. Unveröffentl. Abschlussbericht im Auftrag des Umweltamtes Wiesbaden.

GÖFA – Ökologische Forschung und Landschaftsökologie (2007)

Landschaftspflegerischer Begleitplan L3351/K246, Ortsumgehung Karben OT Groß-Karben – Sondergutachten Avifauna, Ergebnisse und Bewertung.

Grenz, M. & Malten, A., Hrsg. (1996)

Rote Liste der Heuschrecken (Saltatoria) Hessens. Natur in Hessen. Wiesbaden, Hessen / Ministerium des Innern und für Landwirtschaft Forsten und Naturschutz. 30 S.

Groh, K. (2006)

Artensteckbrief für die Zierliche Tellerschnecke *Anisus vorticulus*. Im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Hausmann, W. et al. (2004)

Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende. Beiträge zur Naturkunde der Wetterau. 10.

Heimer, S. & Nentwig, W. (1991)

Spinnen Mitteleuropas. Parey, Berlin & Hamburg, 543 S.

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) u. Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland (2006)

Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens. 9. Fassung.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009)

Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen – Umgang mit den Arten des Anhangs IV der FFH-RL und den europäischen Vogelarten in Planungs- und Zulassungsverfahren.

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2008)

Erhaltungsziele für das Vogelschutzgebiet DE 5519-401 „Wetterau“.

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)

Natura 2000 – Standard-Datenbogen für das Vogelschutzgebiet DE 5519-401 „Wetterau“.

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)

Die Situation der Amphibien der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Geseke, C. und Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR). Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)

Die Situation des Bibers in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Haase, P., Denk, M., Jung, J., Lohse, S., Harthun, M. u. Loos, R. Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)

Die Situation der Wildkatze in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Haase, P., Denk, M. u. Jung, J.. Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz. (2004)

Die Situation des Feldhamsters in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Gall, M., Godmann, O., Godmann, E., Linderhaus, T. u. Wenisch, M.. Wiesbaden.

Jedicke, E. (1992)

Die Amphibien Hessens. Verlag Eugen Ulmer.

Ingrisch, S. u. Köhler, G. (1997)

Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Jungbluth, J.H. (1995)

Rote Liste der Schnecken und Muscheln Hessens. Hrsg. Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wiesbaden.

Jungbluth, J.H. u. v. Knorre, D. (1994)

Rote Liste der Binnenmollusken (Gastropoda und Bivalvia). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Kiel, E.-F. (2005)

Artenschutz in Fachplanungen – Anmerkungen zu planungsrelevanten Arten und fachlichen Prüfschritten. LÖBF-Mitteilungen 1/05. Recklinghausen.

Kieler Institut für Landschaftsökologie (2010)

Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“.

Kieler Institut für Landschaftsökologie (2007)

Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuEVorhaben 02.237/2003/LRB des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. Bearbeitung: Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski. 273 S.. – Bonn, Kiel.

Kock, D. u. Kugelschafter, K. (1995)

Rote Liste der Säugetiere, Reptilien und Amphibien Hessens – Teilwerk I, Säugetiere. Hrsg. Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wiesbaden.

Köhler, F. & Klausnitzer, B. (1998)

Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, Dresden, 183 S.

Kühnel, K.-D., Geiger, A., Lanter, H., Podlousky, R., Schlüpmann, M. (2008)

Rote Liste der Kriechtiere (Reptilia) und Rote Liste der Lurche (Amphibia). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 2009. Bonn-Bad Godesberg.

Kristal, P.M. u. Brockmann, E. (1995)

Rote Liste der Tagfalter Hessens. Hrsg. Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wiesbaden.

LANA (2006)

Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und Planungen – Entwurf der gemeinsamen Arbeitsgruppe der LANA-Fachausschüsse Artenschutz, Eingriffsregelung und Recht.

Lange, A.C. u. Roth, J.T. (1998)

Rote Liste der Spinner und Schwärmer i.w.S Hessens (Lepitoptera; Bombyces et Sphinges s.l.). Hrsg. Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten. Wiesbaden.

Lange u. Wenzel GbR (2006)

Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche (Maculinea) nausithous*) und des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche (Maculinea) teleius*) in den naturräumlichen Haupteinheiten D 18, D 36, D 38, D 39, D 40, D 44, D 53 und D 55. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

Lange u. Wenzel GbR (2004)

Erfassung von *Proserpinus proserpina* (Nachtkerzenschwärmer) in Hessen. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz.

Lange u. Wenzel GbR (2005)

Schmetterlinge der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Hessen. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz.

Lutz, K. u. Hermanns, P. (2003)

Streng geschützte Arten in der Eingriffsregelung. Naturschutz und Landschaftsplanung 35 (6).

Maas, S., Detzel, P. & Staudt, A. (2002)

Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands: Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte; Ergebnisse aus dem F+E-Vorhaben 89886015 des Bundesamtes für Naturschutz. Landwirtschaftsverlag. Münster, 401, XVI S.

Malten, A. (2002)

Faunistische Nacherhebungen. Ergänzung der Umweltverträglichkeitsstudie für die Verfahrensunterlagen zum Raumordnungsverfahren L 3351 / K 246, Nordumgehung Karben, OT Groß-Karben.

Malten, A. (1997)

Rote Liste der Sandläufer und Laufkäfer Hessens. Hrsg. Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wiesbaden.

Meier u. Weise sowie Planungsgruppe für Natur und Landschaft (2003)

Modellprojekt zur Extensivierung und Umgestaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen von Hof Graß - Teil 2 „Entwicklungskonzeption“. Gutachten im Auftrag der Hof Graß GmbH.

Meinig, H., Boye, P., Hutterer, R. (2008)

Rote Liste der Säugetiere (Mammalia). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 2009. Bonn-Bad Godesberg.

Nagel, K.-O. (2004)

Verbreitung und Zustand der Populationen der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) in Hessen. Gutachten im Auftrag des Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz.

Naturkundlicher Arbeitskreis Wetterau und Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (2004)

Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende.

NaturProfil (2007)

LBP „L3351/K246 Ortsumgehung Karben/Groß-Karben“. Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

NaturProfil (2007)

L3351/K246 Ortsumgehung Karben/Groß-Karben – Artenschutzrechtliche Prüfung des Bauvorhabens hinsichtlich der Betroffenheit besonders geschützter Arten gemäß § 44 BNatSchG. Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

NaturProfil (2007)

LBP „L3351/K246 Ortsumgehung Karben/Groß-Karben“ - Fachbeitrag „Fledermäuse“ Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

Neuhann u. Kresse (1994)

Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan der Stadt Karben – vertiefende ökologische Untersuchung.

Ott, J. u. Piper, W. (1997)

Rote Liste der Libellen (Odonata). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Patrzich, R., Malten, A. & Nitsch, J., Hrsg. (1996)

Rote Liste der Libellen (Odonata) Hessens. Natur in Hessen. Wiesbaden, Hessen / Ministerium des Innern und für Landwirtschaft Forsten und Naturschutz. 24 S.

Planungsgruppe für Natur und Landschaft (2003)

Faunistisches Gutachten zum Vorkommen des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) - Sondergutachten im Rahmen des LBP zum Planfeststellungsverfahren der B 3 / B 45 OU Wöllstadt.

Platen, R., Blick, T., Sacher, P. u. Malten, A. (1996)

Rote Liste der Webkinnen (Arachnida: Araneae). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Pretscher, P. (1995/1996)

Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Rheinwald, G. (1993)

Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands - Kartierung um 1985.- Schriftenr. DDA 12.

Röhricht, W. u. Tröger, E. J. (1997)

Rote Liste der Netzflügler (Neuropteroidea). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Roland, H.-J. (2008)

Libellenkartierung im Wetteraukreis. Naturschutzjahresbericht 2006/2007 für den Wetteraukreis..

Roland, H.-J. (2008)

Zum Vorkommen der Helm-Azurjungfer *Coenagrion mercuriale* im Wetteraukreis 2007. Libellen in Hessen 1 (2008): S. 56-58.

Schaffrath, U. (2006)

Nachuntersuchung zur Verbreitung des Heldbocks (*Cerambyx cerdo*) in Hessen (Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Schaffrath, U. (2005)

Datenverdichtung und Nachuntersuchung 2005 zur Verbreitung des Eremiten (*Osmoderma eremita*) in Hessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Schaffrath, U. (2005)

Datenverdichtung und Nachuntersuchung zur Verbreitung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) in Nord- und Mittelhessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Schaffrath, U. (2003)

Rote Liste der Blatthorn- und Hirschkäfer Hessens (*Coleoptera*: Familienreihen *Scarabaeoidea* und *Lucanoidea*). Natur in Hessen. Hrsg. Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten. Wiesbaden.

Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2006a)

Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung des Hirschkäfers *Lucanus cervus* in der naturräumlichen Haupteinheit D 53 in Hessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2005)

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Wildkatze (*Felis silvestris*) – zur Vorbereitung des Monitorings im Rahmen der Berichtspflichten zu FFH-Anhang-IV-Arten. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2005)

Nachuntersuchung 2005 zur Verbreitung von Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und Schlingnatter (*Coronella austriaca*) (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) in den naturräumlichen Haupteinheiten D 46, D 47 und D 53 in Hessen. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2005)

Nachuntersuchung 2005 zur Verbreitung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) in der naturräumlichen Haupteinheit D 53 (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2004)

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Bibers (*Castor fiber*) – zur Vorbereitung des Monitorings im Rahmen der Berichtspflichten zu FFH-Anhang-II-Arten. Gutachten im Auftrag des HDLGN.

Simon, L. (1994)

Rote Liste ausgewählter Gruppen der Blattfußkrebse (Branchipoda: Anostraca, Notostraca, Conchostraca). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Steiner, H. & Zitzmann, A. (2006)

Die Verbreitung des Seefrosches *Rana ridibunda*, des Kleinen Wasserfrosches *Rana lessonae* und des Teichfrosches *Rana kl. esculenta* (Arten der Anhänge IV bzw. V der FFH-Richtlinie) in Hessen. Gutachten im Auftrag von FENA Hessen Forst. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach.

Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, C. Grüneberg, S. Jaehne, A. Mitschke & J. Wahl (2008)

Vögel in Deutschland – 2008. DDA, BfN, LAG N-SW, Münster.

Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Cedeon, K., Schikore, T., Schröder, K. & C. Sudfeldt (2005)

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Südbeck, P., Bauer, H.-G., Boschen, M., Boye, P. u. Knief, W. (2007)

Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung (30.11.2007). Ber. Vogelschutz 44. S. 23.81.

Trautner, J., Müller-Motzfeld, G. u. Bräunicke, M. (1996)

Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer (*Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae*). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

Weidemann, H.-J. (1995)

Tagfalter: beobachten, bestimmen. Naturbuch Verlag. Augsburg, 659 S.

Wetteraukreis und AG Feldhamsterschutz (2008)

Feldhamsterschutz in der Wetterau – Informationen für Landwirte. Wetteraukreis – Fachdienst Landwirtschaft. Friedberg.

Wetteraukreis (2006)

Naturschutzjahresbericht 2004/2005 für den Wetteraukreis.

GESETZE/RICHTLINIEN/VERORDNUNGEN

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542).

Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGB-NatSchG)
vom 20. Dezember 2010 (GVBl. I S. 629).

Richtlinie des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen / FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992)
Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 20.

Richtlinie des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten / Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 79/409/EWG vom 02. April 1979)
Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 103

Richtlinie des Europäischen Parlament und des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten / Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009)
Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 20.

Verordnung über die Natura 2000-Gebiete in Hessen
vom 16.01.2008. GVBl. I vom 7. März 2008, S. 30.

Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung)
vom 16. Februar 2003 (BGBl. I S. 258 (896)), die zuletzt durch Art. 22 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542) geändert worden ist.

Verordnung des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels / EG-Artenschutzverordnung (Verordnung (EG) Nr. 338/97)
vom 09. Dezember 1996, die zuletzt durch die Verordnung (EG) 318/2008 vom 08. April 2008 geändert worden ist.